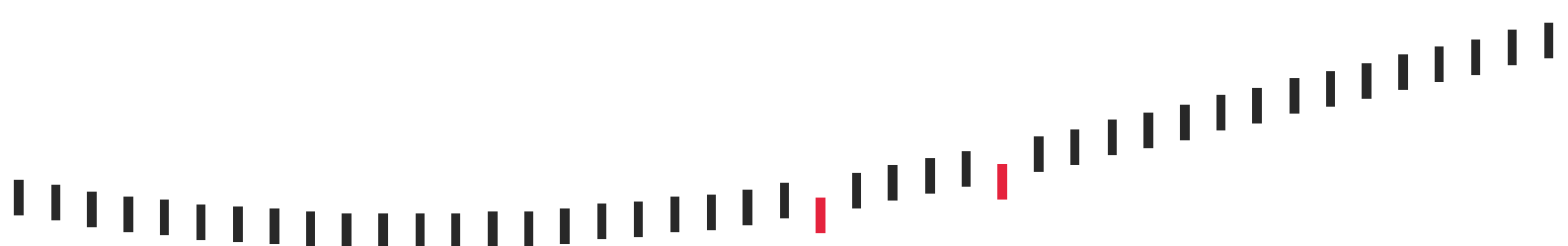


**Bericht Teil 1**

# **Strukturelle Merkmale des HF-Systems**

**Basel | 12.08.2021**



# Impressum

## **Strukturelle Merkmale des HF-Systems**

Bericht Teil 1

12.08.2021

**Auftraggeberin:** Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation

**Autor/innen:** Miriam Frey (Projektleitung), Valentina Maras, Harald Meier

BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

Aeschengraben 9

4051 Basel

T +41 61 262 05 55

miriam.frey@bss-basel.ch

[www.bss-basel.ch](http://www.bss-basel.ch)

Unser Dank gilt Francis Kaeser und Markus Balmer von der Schweizerischen Konferenz der kantonalen Erziehungsdirektoren (EDK) für ihre wertvolle Unterstützung und die Möglichkeit, die Daten der Kostenerhebung HF der EDK für die vorliegende Analyse zu nutzen. Weiter danken wir dem Bundesamt für Statistik (BFS) für ergänzende Datenauswertungen und dem SBFJ für die konstruktive Zusammenarbeit.

© 2021 BSS Volkswirtschaftliche Beratung AG

# Inhalt

<b>Die wichtigsten Zahlen: HF Steckbrief</b> .....	<b>1</b>
<b>1. Ausgangslage</b> .....	<b>3</b>
<b>2. Methodik</b> .....	<b>4</b>
<b>3. Bildungsgänge</b> .....	<b>5</b>
3.1 Rahmenlehrpläne und Berufe.....	5
3.2 Anzahl Bildungsgänge.....	7
3.3 Regionale Verteilung .....	9
3.4 Ausbildungsmodelle .....	12
<b>4. Anbieter</b> .....	<b>16</b>
4.1 Anzahl und Entwicklung .....	16
4.2 Regionale Verteilung .....	17
4.3 Grösse.....	18
4.4 Trägerschaft .....	20
4.5 Leistungen.....	21
4.6 Kooperationen .....	23
4.7 Qualitätsmanagement .....	24
4.8 Unterrichtsform.....	24
<b>5. Studierende</b> .....	<b>26</b>
5.1 Anzahl und Entwicklung .....	26
5.2 Abschlüsse .....	28
5.3 Regionale Verteilung .....	31
5.4 Soziodemografische Merkmale .....	34
5.5 Ausbildung und Erwerb .....	36
5.6 Bildungsverläufe.....	37
5.7 Motivation und Nutzen.....	38
5.8 Künftige Entwicklung .....	39
<b>6. Kosten und Preise</b> .....	<b>41</b>
6.1 Vollkosten.....	41
6.2 Finanzierung.....	42
<b>7. Wettbewerb und Dynamik</b> .....	<b>48</b>
7.1 Marktsituation .....	48
7.2 Mobilität .....	51
<b>A. Anhang</b> .....	<b>53</b>

# | Tabellen

Tabelle 1	Berufe .....	5
Tabelle 2	Übersicht Bildungsgänge .....	7
Tabelle 3	Anzahl Bildungsgänge nach Beruf.....	7
Tabelle 4	Markteintritte, Marktaustritte und Zusammenschlüsse seit 2017/2018 .....	16
Tabelle 5	Studierende nach Ausbildungsfeld .....	26
Tabelle 6	Abschlüsse nach Ausbildungsfeld .....	28



# Abbildungen

Abbildung 1	Bildungsgänge, regionale Verteilung.....	10
Abbildung 2	Bildungsgänge nach Fachbereich, regionale Verteilung.....	11
Abbildung 3	Bildungsgänge nach Vollzeit / Teilzeit.....	12
Abbildung 4	Bildungsgänge nach Modell .....	13
Abbildung 5	Präsenzlektion / Lernstunden nach Bildungsgang.....	14
Abbildung 6	Präsenzlektionen / Lernstunden nach Bereich.....	14
Abbildung 7	Klassengrösse nach Bildungsgang .....	15
Abbildung 8	Klassengrösse nach Bereich.....	15
Abbildung 9	Anbieter, regionale Verteilung.....	17
Abbildung 10	Anzahl Bildungsgänge pro Anbieter.....	18
Abbildung 11	Anzahl Studierende pro Anbieter .....	19
Abbildung 12	Anzahl Studierende pro Anbieter, Verteilung nach Beruf.....	19
Abbildung 13	Anzahl Studierende pro Anbieter, Median nach Beruf.....	20
Abbildung 14	Bildungsgänge HBB .....	22
Abbildung 15	Anteil HF/NDS an allen Bildungsgängen HBB .....	22
Abbildung 16	Labels .....	24
Abbildung 17	Anzahl Studierende, zeitliche Entwicklung.....	27
Abbildung 18	Prüfungskandidat/innen und Erfolgsquote nach Ausbildungsfeld.....	29
Abbildung 19	Anzahl Abschlüsse, zeitliche Entwicklung.....	30
Abbildung 20	Anzahl Abschlüsse, Entwicklung nach Ausbildungsfeld, 2012-2019.....	31
Abbildung 21	Abschlüsse nach Schulkanton, Jahr 2019 .....	32
Abbildung 22	Abschlüsse nach Wohnkanton, Jahr 2019.....	33
Abbildung 23	Alter der Prüfungskandidat/innen, Durchschnitt.....	34
Abbildung 24	Frauenanteil der Prüfungskandidat/innen, in % .....	35
Abbildung 25	Abschlüsse HF, zukünftige Entwicklung.....	40
Abbildung 26	Abschlüsse HF, künftige Entwicklung nach Ausbildungsfeld, 2018-2029.....	40
Abbildung 27	Kosten pro Semester und Student, Durchschnitt .....	41
Abbildung 28	Zusammensetzung der Kosten .....	42
Abbildung 29	Zusammensetzung der Erträge.....	42

Abbildung 30	Kursgebühren pro Semester, Verteilung nach Bereich.....	43
Abbildung 31	Kursgebühren, Anteil an Gesamterträgen.....	44
Abbildung 32	Beiträge Standortkanton an Gesamterträgen .....	46
Abbildung 33	Beiträge von anderen Kantonen an Gesamterträgen .....	47
Abbildung 34	Marktsituation nach Region .....	48
Abbildung 35	Marktsituation, Schweiz.....	49
Abbildung 36	Zusammenhang Anzahl Anbieter und Abschlüsse .....	50
Abbildung 37	Zusammenhang Anzahl Bildungsgänge und Kosten .....	50
Abbildung 38	Wanderungssaldo, Abschlüsse HF im Jahr 2019 .....	51
Abbildung 39	Anteil interkantonale Abgeltungen an den gesamten Kantonsbeiträgen .....	52

# Die wichtigsten Zahlen: HF Steckbrief

## Das Angebot

### Übersicht

- 55 Berufe
- 172 Anbieter
- 561 Bildungsgänge (nach Beruf, Anbieter und Standort differenziert)

### Anbieter

- 44% der Schulen bieten nur 1 Bildungsgang an (Maximum: 61 Bildungsgänge).
- Durchschnittliche Anzahl Studierende pro Schule: rund 200 (Spannweite: unter 10 bis 1200).
- 41% der Schulen bieten Vorbereitungskurse auf eidg. Prüfungen an.
- 45% der Schulen sind im Bereich der beruflichen Grundbildung tätig.

### Bildungsgänge

- Grösster Beruf (gemessen an den Bildungsgängen): BWL
- Regionen setzen Schwerpunkte (z.B. Hotellerie in GR, LU).
- 2/3 der Bildungsgänge sind berufsbegleitend konzipiert, 1/3 als Vollzeitstudiengang.
- Meist wird das Modell 3600 Lernstunden angeboten (Ausnahme: Gesundheit und Soziales).
- Die Präsenzlektionen entsprechen im Durchschnitt 50% der Lernstunden.

## Die Nachfrage

### Übersicht

- 35'074 Studierende (2019/2020)
- 9732 Diplome (2019)
- Prüfungserfolgsquote (Anteil Kandidierende, welche das abschliessende Qualifikationsverfahren erfolgreich absolvieren): 95%
- Bildungserfolgsquote (Anteil HF-Eintretende, welche innerhalb von 5 Jahren das HF-Diplom erlangen): 80%
- Grösster Beruf (gemessen an den Abschlüssen): Pflege
- Die Top Ten Ausbildungen decken 66% der Abschlüsse ab.

### Soziodemografische Merkmale

Prüfungskandidierende HF sind im Vergleich zu Kandidierenden von Berufsprüfungen (BP):

- Jünger (Durchschnitt: 28 Jahre HF, 33 Jahre BP)
- Häufiger weiblich (Frauenanteil: 50%HF, 38% BP)
- Eher italienischsprachig (HF: 4.5%, BP: 2.3%)
- Öfters aus bildungsnahen Schichten (HF: Tertiärausbildung von 44% der Eltern, BP: 36%)

## **Ausbildungssituation**

- 80% der HF Prüfungskandidat/innen sind erwerbstätig.
- 83% bringen einen Abschluss der beruflichen Grundbildung mit EFZ mit.
- 90% geben einen hohen Nutzen der Ausbildung auf die Erwerbstätigkeit an.
- 6% treten in den 3 Jahren nach Abschluss in einen Bachelorstudiengang FH ein.

## **Entwicklung**

- Zunahme der Abschlüsse seit 2010: 33%.
- Zunahme in abgeschwächter Form auch in Zukunft erwartet.

## **Die Kosten**

### **Kosten**

- Vollkosten von durchschnittlich 9000 CHF pro Semester (Wirtschaft: am günstigsten).
- Grösster Kostenblock: Personalkosten, grosse Unterschiede bei den Infrastrukturkosten.

### **Finanzierung<sup>1</sup>**

- 68% der Kosten von Kantonen finanziert (Standortkanton und andere Kantone).
- 28% über Kursgebühren (z.T. Unterstützung durch Arbeitgeber).
- Durchschnittliche Studiengebühren: 2300 CHF pro Student/in und Semester.
- Grosse Unterschiede nach Bildungsgang / Bereich (Bereich Gesundheit mit tiefen Gebühren).

## **Der Wettbewerb**

### **Marktsituation**

- Für 20% der Berufe gibt es schweizweit nur 1 Anbieter.
- Die höchste Anzahl Anbieter liegt bei 32 (BWL).
- Grossregionen: höchste Marktkonzentration im Tessin, tiefste im Espace Mittelland.

### **Mobilität**

- ZH, LU, VD und ZG sind die grössten «Ausbildungskantone», d.h. ihre Anzahl Abschlüsse als Schulkanton übersteigt ihre Abschlüsse als Wohnkanton deutlich.
- Anteil der interkantonalen Abgeltungen an den gesamten Kantonsbeiträgen: gesamthaft 33% (aber grosse Unterschiede nach Bildungsgang).

---

<sup>1</sup> Damit ist die direkte Finanzierung gemeint. Der Bund leistet über das BBG einen Beitrag von 25% der Kosten der Berufsbildung, mit dem die HF mitfinanziert werden.

# 1. Ausgangslage

Das Projekt «Positionierung HF» hat zum Ziel, die höheren Fachschulen HF national und international besser zu positionieren und deren Charakteristikum der Arbeitsmarktorientierung weiter zu stärken. Grundlage für die Überprüfung des HF Systems ist eine von econcept verfasste Studie<sup>2</sup>, die Handlungsfelder und Herausforderungen aufzeigt. Diese werden in vier Projekten vertieft:

1. Einbettung und Schnittstellen der HF-Abschlüsse im Bildungssystem
2. Strukturelle Merkmale der HF-Landschaft
3. Nationale Bekanntheit und Ansehen der HF-Abschlüsse sowie der Institutionen
4. Internationale Bekanntheit und Ansehen der HF-Abschlüsse sowie der Institutionen

Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI hat BSS Volkswirtschaftliche Beratung mit der Studie zu Projekt 2 beauftragt. Konkretisiert werden die Fragestellungen durch folgende Leitfragen:

- a. Wie hat sich die Nachfrage über die Jahre entwickelt? Was sind die Bedürfnisse der Nachfragerinnen und Nachfrager?
- b. Wie wird die Anbieterstruktur beurteilt, insbesondere im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit?
- c. Wie kann eine wirksame und zukunftsfähige Finanzierung der Bildungsgänge HF erreicht werden?
- d. Wie wird die Kompetenzaufteilung zwischen Bund (Reglementierung, Anerkennung) und Kantonen (Aufsicht und Finanzierung) beurteilt, insbesondere im Hinblick auf ihre Zukunftsfähigkeit?

Die vier Leitfragen werden in zwei Studienteilen untersucht:

- Teil 1 analysiert die ersten beiden Leitfragen (Nachfrage, Anbieterstruktur).
- Teil 2 beinhaltet die weiteren zwei Fragen (Finanzierung, Kompetenzaufteilung).

Der vorliegende Bericht beinhaltet Teil 1 der Studie.

---

<sup>2</sup> Vgl. Neukomm et al. (2020): Auslegeordnung zur Positionierung der höheren Fachschulen, Studie i.A. des SBFI, Schlussbericht vom 31. Juli 2020.

## 2. Methodik

Die Studie (Teil 1) beinhaltet die Recherche und Aufbereitung von Daten und deren kombinierte Analyse. Dazu werden folgende Informationsquellen verwendet:

- Verzeichnis des SBFI zu den Anbietern und Bildungsgängen HF
- Anhang HFSV zu den beitragsberechtigten Bildungsgängen HF
- Kostenerhebung zu den höheren Fachschulen der EDK (Grundlage für die Tarife HFSV)
- Daten des BFS zu den Studierenden HF
- Recherche zu den Anbietern und Bildungsgängen HF basierend auf deren Websites

Zur Interpretation und Einordnung der Daten werden in Ergänzung zu den höheren Fachschulen punktuell auch Informationen zu anderen Bildungsbereichen (insb. Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen sowie Fachhochschulen) dargestellt.

# 3. Bildungsgänge

## 3.1 Rahmenlehrpläne und Berufe

Die Bildungsgänge der höheren Fachschulen basieren auf Rahmenlehrplänen. Die Rahmenlehrpläne (RLP) werden von den Organisationen der Arbeitswelt (OaA) in Zusammenarbeit mit den Bildungsanbietern entwickelt. In den OaA müssen die wichtigsten repräsentativen Organisationen der jeweiligen Branche vertreten sein. Sie sind in der Hauptverantwortung für die Entwicklung eines Rahmenlehrplans, während die Bildungsanbieter für dessen Umsetzbarkeit zuständig sind. Das SBFJ genehmigt die Rahmenlehrpläne und begleitet die Trägerschaft bei der Entwicklung und Überarbeitung. In diesem Rahmen werden auch die Kantone konsultiert. Rahmenlehrpläne sind regelmässig zu überprüfen. Sie sind zudem befristet, die Trägerschaft muss innerhalb von 7 Jahren die Erneuerung der Genehmigung beantragen. Mit der Revision der Mindestvorschriften (MiVo-HF) ist zudem eine Überarbeitung der Rahmenlehrpläne bis spätestens 2022 verbunden.

Mit den RLP werden 55 Berufe abgedeckt,<sup>3</sup> für welche HF Diplome vergeben werden.<sup>4</sup> Diese sind nachfolgend aufgeführt. Bis zur Revision der MiVo-HF im Jahr 2017 wurden die Fachrichtungen in 8 Fachbereiche unterteilt. Diese sind zur besseren Orientierung ebenfalls dargestellt. Der einfacheren Lesbarkeit halber sind nur die weiblichen Berufsbezeichnungen aufgeführt.

**Tabelle 1 Berufe**

	<b>Beruf</b>	<b>Bereich*</b>
1	dipl. Technikerin HF Bauführung	Technik
2	dipl. Technikerin HF Bauplanung	Technik
3	dipl. Technikerin HF Elektrotechnik	Technik
4	dipl. Technikerin HF Energie und Umwelt	Technik
5	dipl. Technikerin HF Gebäudetechnik	Technik
6	dipl. Technikerin HF Grossanlagenbetrieb	Technik
7	dipl. Technikerin HF Holztechnik	Technik
8	dipl. Technikerin HF Informatik	Technik
9	dipl. Technikerin HF Lebensmitteltechnologie	Technik
10	dipl. Technikerin HF Maschinenbau	Technik
11	dipl. Technikerin HF Medien	Technik
12	dipl. Technikerin HF Metallbau	Technik
13	dipl. Technikerin HF Mikrotechnik	Technik
14	dipl. Technikerin HF Systemtechnik	Technik
15	dipl. Technikerin HF Telekommunikation	Technik

<sup>3</sup> Die Anzahl Berufe entspricht nicht der Anzahl RLP, da beispielsweise der RLP Technik alle technischen Berufe beinhaltet.

<sup>4</sup> Anmerkung: Da die Bildungsgänge und Diplome HF im Fokus der Analyse stehen, werden die NDS der HF nicht vertieft ausgewertet.

16	dipl. Technikerin HF Textil	Technik
17	dipl. Technikerin HF Unternehmensprozesse	Technik
18	dipl. hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HF**	Hotellerie-Restaurations- und Tourismus
19	dipl. Hôtelière-Restauratrice HF	Hotellerie-Restaurations- und Tourismus
20	dipl. Tourismusfachfrau HF	Hotellerie-Restaurations- und Tourismus
21	dipl. Agro-Kauffrau HF	Wirtschaft
22	dipl. Bankwirtschafterin HF	Wirtschaft
23	dipl. Betriebswirtschafterin HF	Wirtschaft
24	dipl. Drogistin HF	Wirtschaft
25	dipl. Marketingmanagerin HF	Wirtschaft
26	dipl. Rechtsassistentin HF	Wirtschaft
27	dipl. Rechtsfachfrau HF	Wirtschaft
28	dipl. Textilwirtschafterin HF	Wirtschaft
29	dipl. Versicherungswirtschafterin HF	Wirtschaft
30	dipl. Wirtschaftsinformatikerin HF	Wirtschaft
31	dipl. Zollexpertin HF	Wirtschaft
32	dipl. Agrotechnikerin HF	Land- und Waldwirtschaft
33	dipl. Försterin HF	Land- und Waldwirtschaft
34	dipl. Weinbautechnikerin HF	Land- und Waldwirtschaft
35	dipl. Aktivierungsfachfrau HF	Gesundheit
36	dipl. biomedizinische Analytikerin HF	Gesundheit
37	dipl. Dentalhygienikerin HF	Gesundheit
38	dipl. Fachfrau Operationstechnik HF	Gesundheit
39	dipl. Orthoptistin HF	Gesundheit
40	dipl. Pflegefachfrau HF	Gesundheit
41	dipl. Podologin HF	Gesundheit
42	dipl. Radiologiefachfrau HF	Gesundheit
43	dipl. Rettungssanitäterin HF	Gesundheit
44	dipl. Erwachsenenbildnerin HF	Soziales und Erwachsenenbildung
45	dipl. Gemeindeanimatorin HF	Soziales und Erwachsenenbildung
46	dipl. Kindererzieherin HF	Soziales und Erwachsenenbildung
47	dipl. Sozialpädagogin HF	Soziales und Erwachsenenbildung
48	dipl. sozialpädagogische Werkstatteleiterin HF	Soziales und Erwachsenenbildung
49	dipl. Bühnentänzerin HF	Künste, Gestaltung und Design
50	dipl. Gestalterin HF bildende Kunst	Künste, Gestaltung und Design
51	dipl. Gestalterin HF Kommunikationsdesign	Künste, Gestaltung und Design
52	dipl. Gestalterin HF Produktdesign	Künste, Gestaltung und Design
53	dipl. Flugsicherungsfachfrau HF	Verkehr und Transport
54	dipl. Flugverkehrsleiterin HF	Verkehr und Transport
55	dipl. Pilotin HF	Verkehr und Transport

Quelle: SBFI Verzeichnis. \* Wurde mit der Revision der MiVo-HF aufgehoben. Zur besseren Orientierung wird diese Unterteilung dennoch aufgeführt. \*\* Anmerkung: Der Beruf «dipl. Betriebsleiterin in Facility Management HF» des SBFI Verzeichnisses wurde mit dem Beruf «dipl. hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HF» zusammengefasst.



## 3.2 Anzahl Bildungsgänge

Für die 55 Berufe werden verschiedene Ausbildungen angeboten. Diese werden als Bildungsgänge bezeichnet. Gemäss SBFI Verzeichnis gibt es aktuell 561 Bildungsgänge.<sup>5</sup> Dabei werden Bildungsgänge desselben Anbieters an verschiedenen Standorten mehrfach gezählt.

Verzichtet man auf die Differenzierung nach Standort und erfasst jeden Bildungsgang eines Anbieters (unabhängig vom Standort) jeweils nur einmal, sind es 362 Bildungsgänge. Nimmt man hingegen eine stärkere Differenzierung vor und unterscheidet auch nach zeitlichem Umfang (Vollzeit / Teilzeit) und Ausbildungsmodell (3600 oder 5400 Lernstunden), sind es gemäss der Recherche im Rahmen der vorliegenden Analyse 638 Bildungsgänge.<sup>6</sup>

**Tabelle 2 Übersicht Bildungsgänge**

Bildungsgänge	Anzahl	Beispiel
Nach Anbieter	362	Agro-Kauffrau, Feusi Bildungszentrum
Nach Anbieter und Ort	561	Agro-Kauffrau HF, Feusi Bildungszentrum, Bern
Nach Anbieter, Ort, Modell und zeitlichem Umfang	638	Agro-Kauffrau HF, Feusi Bildungszentrum, Bern (berufsbegleitend, Modell 3600)

Nachfolgend werden mehrheitlich die 561 Bildungsgänge gem. SBFI Verzeichnis als Grundlage verwendet. Bei einzelnen Fragestellungen greifen wir auf die anderen Einteilungen zurück. Darauf wird jeweils hingewiesen.

Die 561 Bildungsgänge sind in Tabelle 3 nach Beruf ausgewiesen. Die meisten Bildungsgänge weisen die Berufe Betriebswirtschaft, Informatik sowie Bauplanung auf. Die (gemessen an der Anzahl Bildungsgänge) 10 grössten Berufe decken 60% aller Bildungsgänge ab.

**Tabelle 3 Anzahl Bildungsgänge nach Beruf**

	Beruf	Anzahl Bildungsgänge
1	dipl. Technikerin HF Bauführung	18
2	dipl. Technikerin HF Bauplanung	40
3	dipl. Technikerin HF Elektrotechnik	32
4	dipl. Technikerin HF Energie und Umwelt	12
5	dipl. Technikerin HF Gebäudetechnik	14
6	dipl. Technikerin HF Grossanlagenbetrieb	1
7	dipl. Technikerin HF Holztechnik	10

<sup>5</sup> Alle Bildungsgänge gem. SBFI Verzeichnis exkl. sistierte Bildungsgänge.

<sup>6</sup> Anmerkung: In der Realität dürften es leicht mehr sein. Der Grund liegt darin, dass nicht für alle Bildungsgänge alle Informationen zu den Ausbildungsmodellen verfügbar waren: Bei 36 Bildungsgängen gem. SBFI Verzeichnis sind die Informationen nicht vollständig (bei 5 davon waren die Bildungsgänge auch auf der Website der HF nicht aufgeführt). Diese werden daher in der Analyse als 1 Bildungsgang gezählt, effektiv könnten es aber auch mehrere sein (z.B. Modell 3600 und Modell 5400).

8	dipl. Technikerin HF Informatik	40
9	dipl. Technikerin HF Lebensmitteltechnologie	2
10	dipl. Technikerin HF Maschinenbau	31
11	dipl. Technikerin HF Medien	2
12	dipl. Technikerin HF Metallbau	2
13	dipl. Technikerin HF Mikrotechnik	3
14	dipl. Technikerin HF Systemtechnik	27
15	dipl. Technikerin HF Telekommunikation	9
16	dipl. Technikerin HF Textil	6
17	dipl. Technikerin HF Unternehmensprozesse	35
18	dipl. hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HF	1
19	dipl. Hôtelière-Restauratrice HF	11
20	dipl. Tourismusfachfrau HF	6
21	dipl. Agro-Kauffrau HF	3
22	dipl. Bankwirtschafterin HF	4
23	dipl. Betriebswirtschafterin HF	53
24	dipl. Drogistin HF	1
25	dipl. Marketingmanagerin HF	17
26	dipl. Rechtsassistentin HF	2
27	dipl. Rechtsfachfrau HF	3
28	dipl. Textilwirtschafterin HF	1
29	dipl. Versicherungswirtschafterin HF	4
30	dipl. Wirtschaftsinformatikerin HF	29
31	dipl. Zollexpertin HF	1
32	dipl. Agrotechnikerin HF	5
33	dipl. Försterin HF	2
34	dipl. Weinbautechnikerin HF	2
35	dipl. Aktivierungsfachfrau HF	3
36	dipl. biomedizinische Analytikerin HF	8
37	dipl. Dentalhygienikerin HF	4
38	dipl. Fachfrau Operationstechnik HF	6
39	dipl. Orthoptistin HF	2
40	dipl. Pflegefachfrau HF	21
41	dipl. Podologin HF	3
42	dipl. Radiologiefachfrau HF	4
43	dipl. Rettungssanitäterin HF	9
44	dipl. Erwachsenenbildnerin HF	3
45	dipl. Gemeindegewerkschafterin HF	2
46	dipl. Kindererzieherin HF	9
47	dipl. Sozialpädagogin HF	15
48	dipl. sozialpädagogische Werkstattleiterin HF	2
49	dipl. Bühnentänzerin HF	1
50	dipl. Gestalterin HF bildende Kunst	2

51	dipl. Gestalterin HF Kommunikationsdesign	23
52	dipl. Gestalterin HF Produktdesign	11
53	dipl. Flugsicherungsfachfrau HF	1
54	dipl. Flugverkehrsleiterin HF	1
55	dipl. Pilotin HF	2
	Insgesamt	561

Quelle: SBFI Verzeichnis. Markiert: 10 grösste Berufe (gemessen an der Anzahl Bildungsgänge).

Von den 561 Bildungsgängen sind 488 gemäss MiVo-HF 2005 anerkannt (87%), 73 durchlaufen aktuell das Anerkennungsverfahren (13%). Der Anteil der Bildungsgänge im Anerkennungsverfahren variiert je nach Beruf, insgesamt gibt es in 21 Berufen Bildungsgänge im Anerkennungsverfahren. Der Zeitpunkt der Anerkennung schwankt je nach Jahr und lag im Jahr 2019 mit 86 anerkannten Bildungsgängen am höchsten.

### 3.3 Regionale Verteilung

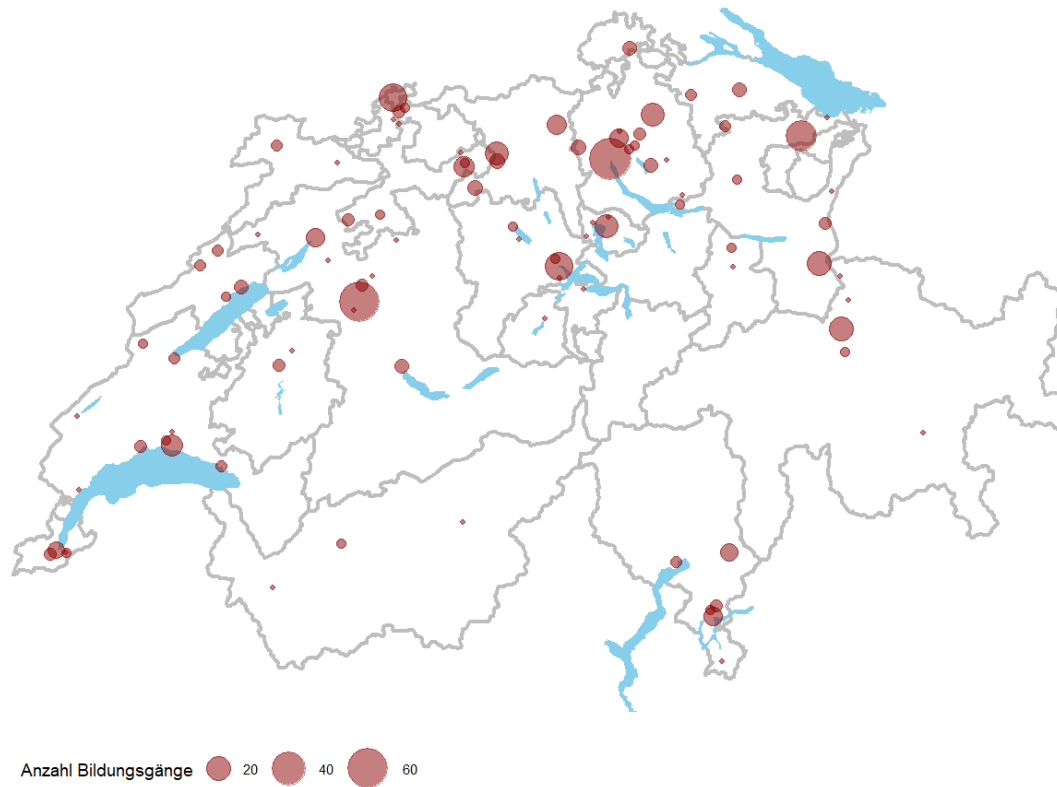
Die Kantone Appenzell Ausserrhoden, Appenzell Innerrhoden und Uri haben keine HF resp. keine HF Angebote in ihrem Kanton. Im Kanton Zürich werden hingegen mit 115 die meisten Bildungsgänge angeboten. Danach folgen Bern und St. Gallen. Im Verhältnis zu ihrer Bevölkerungszahl haben die Kantone Zug, Basel-Stadt, St. Gallen und Graubünden die meisten Angebote.

Die Kantone und Regionen weisen dabei eine gewisse Schwerpunktsetzung auf:

- Schwerpunkt Technik (d.h. vergleichsweise viele Bildungsgänge): AG, ZG
- Schwerpunkt Hotellerie / Tourismus: GR, LU
- Schwerpunkt Wirtschaft: BE, SG
- Schwerpunkt Gesundheit: GE, TI
- Schwerpunkt Soziales: NE, VD, SO
- Schwerpunkt Kunst: BS, TI, VD

Die regionale Verteilung der 561 Bildungsgänge ist auf den nachfolgenden Karten dargestellt.

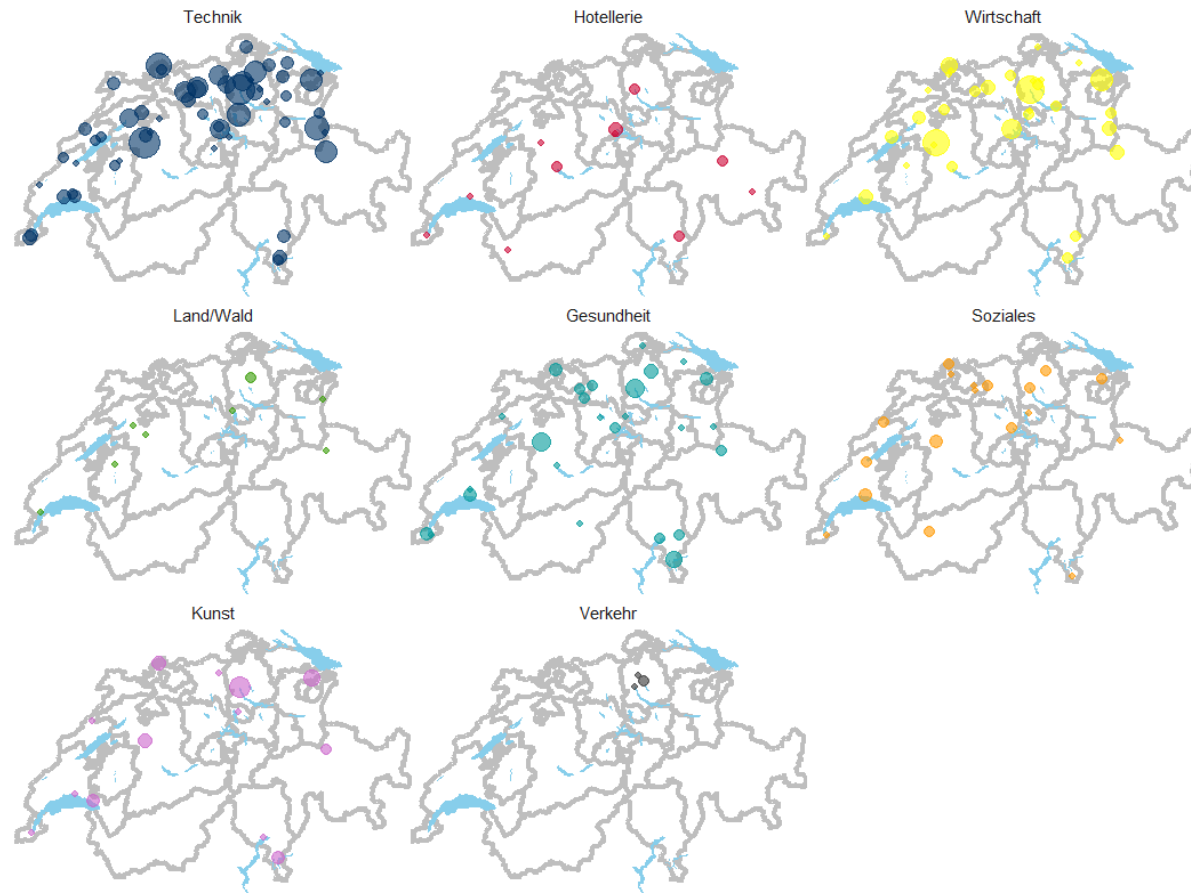
Abbildung 1 Bildungsgänge, regionale Verteilung



Erstellt durch: BSS Volkswirtschaftliche Beratung

Daten: SBFI Berufsverzeichnis, BFS GEOSTAT (Generalisierte Gemeindegrenzen)

Abbildung 2 Bildungsgänge nach Fachbereich, regionale Verteilung



Anzahl Bildungsgänge ● 5 ● 10 ● 15 ● 20 ● 25

Erstellt durch: BSS Volkswirtschaftliche Beratung

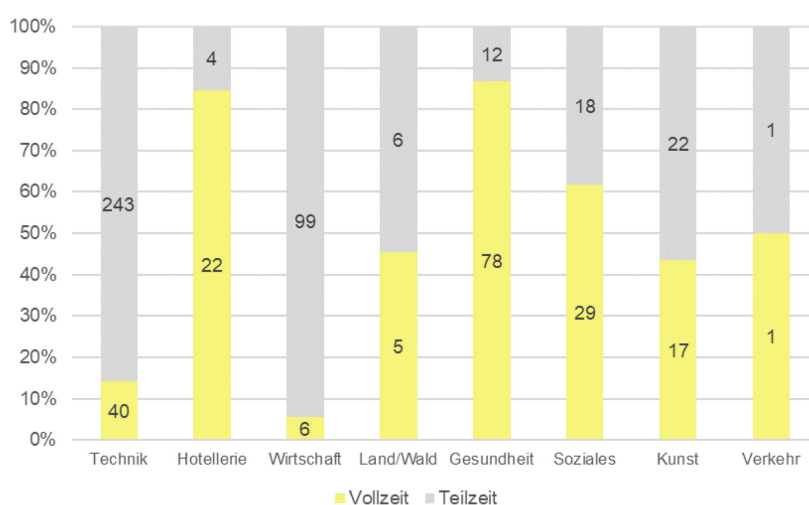
Daten: SBFI Berufsverzeichnis, BFS GEOSTAT (Generalisierte Gemeindegrenzen)

## 3.4 Ausbildungsmodelle

### 3.4.1 Vollzeit / Teilzeit

Von 603 Bildungsgängen liegen Informationen zur zeitlichen Ausgestaltung vor.<sup>7</sup> Davon werden zwei Drittel berufsbegleitend durchgeführt (405 Bildungsgänge), ein Drittel sind Vollzeitstudiengänge (198 Bildungsgänge). Die Angebote unterscheiden sich nach Bereich. Während in den Bereichen Technik und Wirtschaft die berufsbegleitenden Bildungsgänge dominieren, stellen in den Bereichen Gesundheit und Hotellerie / Tourismus die Vollzeitstudiengänge die Mehrheit dar.

Abbildung 3 Bildungsgänge nach Vollzeit / Teilzeit



Quelle: HFSV Anhang (Studienjahr 2020/2021).

### 3.4.2 Lernstunden

Die Lernstunden eines Bildungsgangs umfassen gem. Art. 42 BBV Präsenzzeiten, den durchschnittlichen zeitlichen Aufwand für selbstständiges Lernen, persönliche oder Gruppenarbeiten, weitere Veranstaltungen im Rahmen der jeweiligen Bildung, Lernkontrollen und Qualifikationsverfahren, die Einübung der Umsetzung des Gelernten in die Praxis und begleitete Praktika.

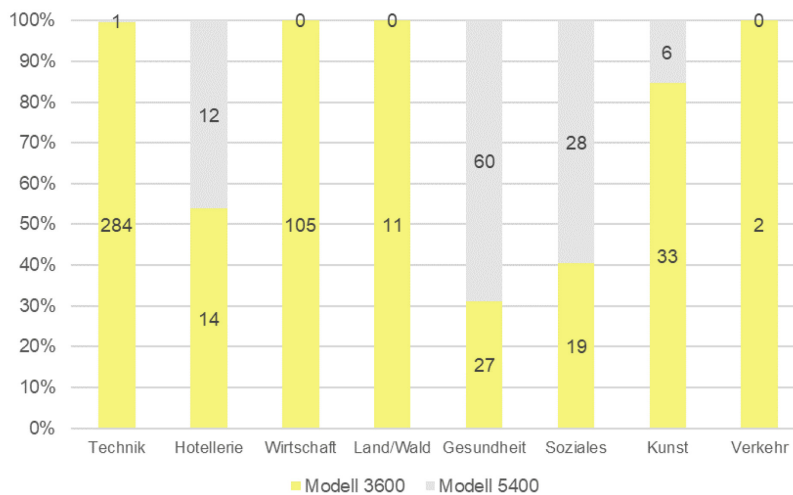
In Bezug auf die Lernstunden gibt es bei den Bildungsgängen HF zwei Modelle:

- Modell mit mind. 3600 Lernstunden für Bildungsgänge, die auf einem einschlägigen EFZ aufbauen
- Modell mit mind. 5400 Lernstunden für Bildungsgänge, die auf einem anderen Abschluss der Sekundarstufe II aufbauen

<sup>7</sup> Basis in diesem Kapitel sind die 638 Bildungsgänge, bei rund 35 Bildungsgängen fehlen jedoch entsprechende Angaben (fehlende Angaben: 35 in Bezug auf Vollzeit / Teilzeit, 34 in Bezug auf Lernstunden).

Von den 604 Bildungsgängen mit entsprechenden Angaben weist die deutliche Mehrheit von 495 Bildungsgängen (82%) das Modell 3600 auf, 107 Bildungsgänge haben das Modell 5400 (18%) und 2 Bildungsgänge ein Modell 4500.<sup>8</sup> Auch hierbei zeigen sich Unterschiede nach Beruf resp. Bereich. In den Bereichen Gesundheit und Soziales wird in der Mehrheit das Modell 5400 angeboten, in den anderen Bereichen teils (fast) ausschliesslich das Modell 3600.

**Abbildung 4 Bildungsgänge nach Modell**



Quelle: HFSV Anhang (Studienjahr 2020/2021).

### 3.4.3 Dauer

Die Dauer der Bildungsgänge HF hängt grundsätzlich vom Modell (3600 /5400) und vom zeitlichen Umfang (Vollzeit / Teilzeit) ab. Dabei sind folgende Kombinationen typisch:

- Modell 3600, Vollzeit: 4 Semester
- Modell 3600, Teilzeit: 6 Semester
- Modell 5400, Vollzeit: 6 Semester
- Modell 5400, Teilzeit: 8 Semester

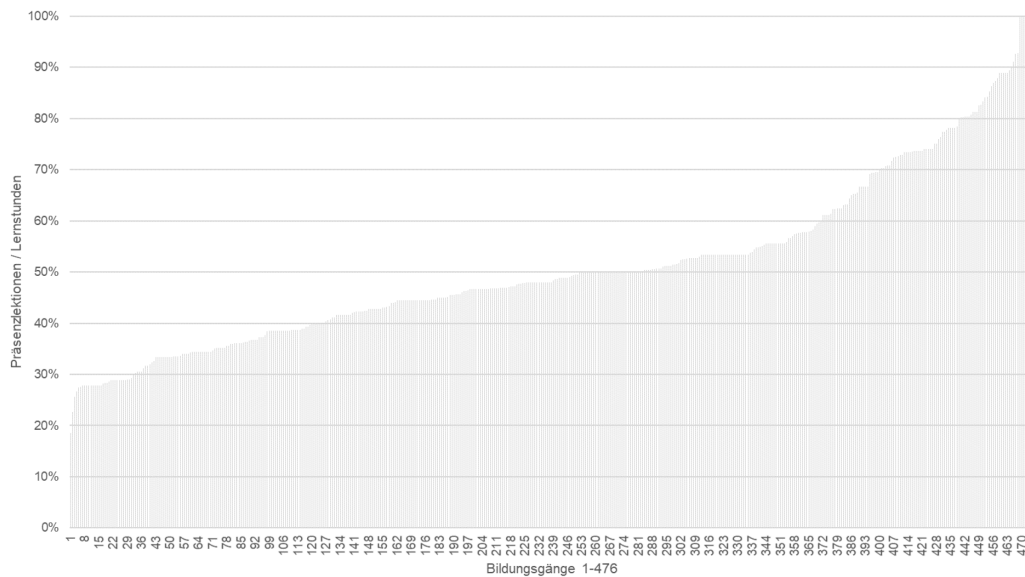
Für die oben aufgeführte Dauer der Modelle werden interkantonale Abgeltungen gem. HFSV bezahlt. Die Bildungsgänge können grundsätzlich aber auch länger oder kürzer sein. Dies kommt in der Praxis vor, wenngleich eher selten: Bei rund 5% der Bildungsgänge unterscheidet sich die im Anhang der HFSV angegebene Dauer von der Anzahl Normsemester. Betrachtet man die Angaben in der Kostenerhebung HF der EDK ist die Abweichung allerdings etwas grösser: Für das Jahr 2018 gaben die befragten Anbieter in 15% der Bildungsgänge eine verkürzte resp. verlängerte Ausbildungsdauer im Vergleich zu den oben aufgeführten Normsemestern an. Dabei handelte es sich zumeist um eine Verlängerung (oftmals beim Modell 3600 Teilzeit, Verlängerung um 1 Semester, teilweise auch um 2 Semester).

<sup>8</sup> Dies betrifft 2 Bildungsgänge zur Dentalhygienikerin. Die Regelung wurde mit dem neuen RLP vom 16. April 2018 allerdings aufgehoben.

### 3.4.4 Präsenzlektionen

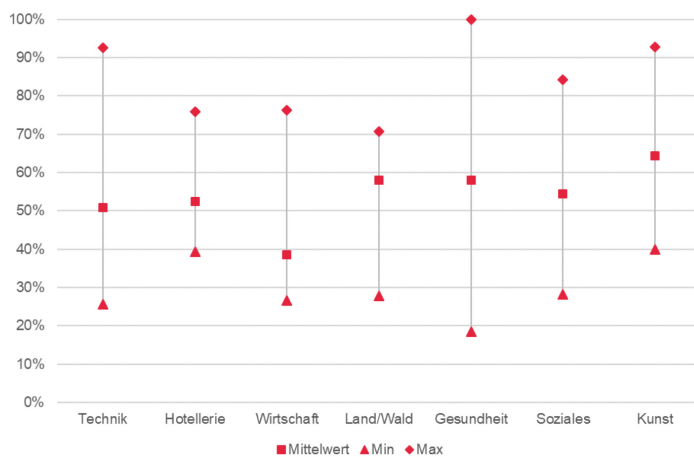
Die Präsenzlektionen eines Bildungsgangs wurden in der Kostenerhebung HF der EDK für das Jahr 2018 erhoben (Grundgesamtheit: 476 Bildungsgänge). Die Präsenzlektionen betragen im Durchschnitt ca. die Hälfte der Lernstunden: Für das Modell 3600 erfolgen im Mittelwert 1789 Präsenzlektionen, für das Modell 5400 sind es 3018 Lektionen. Die Unterschiede zwischen den Bildungsgängen sind substanziell. So variiert der Anteil Lektionen im Verhältnis zu den Lernstunden zwischen 19% und 100%. Dabei zeigt sich ein vergleichsweise tiefer Mittelwert für den Bereich Wirtschaft (39%) und ein hoher in Kunst (64%).

**Abbildung 5 Präsenzlektion / Lernstunden nach Bildungsgang**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018).

**Abbildung 6 Präsenzlektionen / Lernstunden nach Bereich**



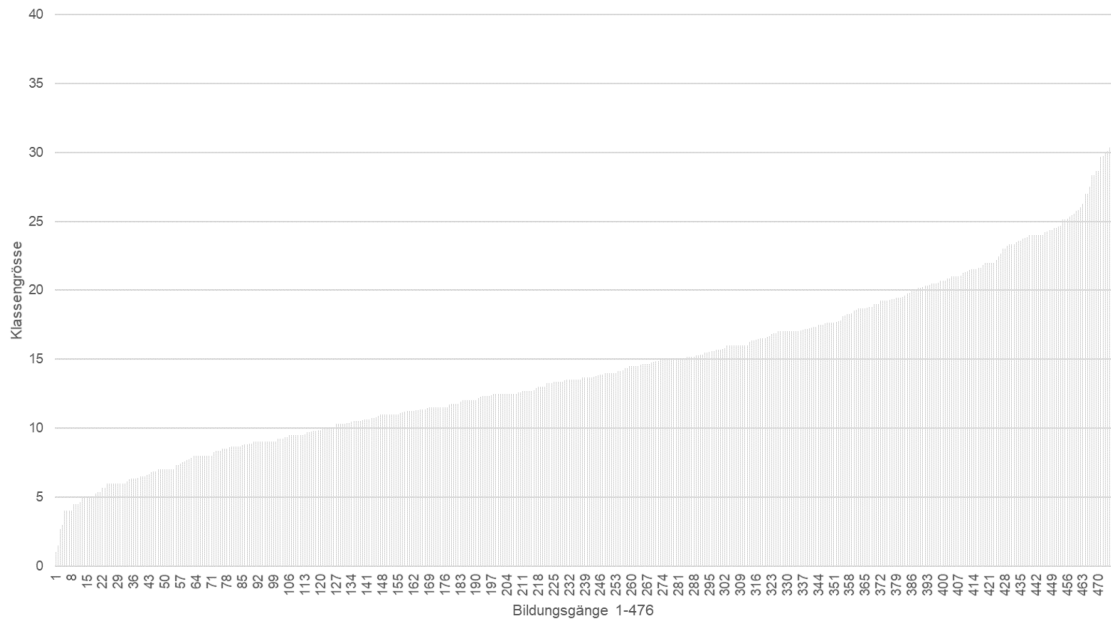
Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Der Bereich Verkehr ist aufgrund tiefer Fallzahlen nicht dargestellt.



### 3.4.5 Klassengröße

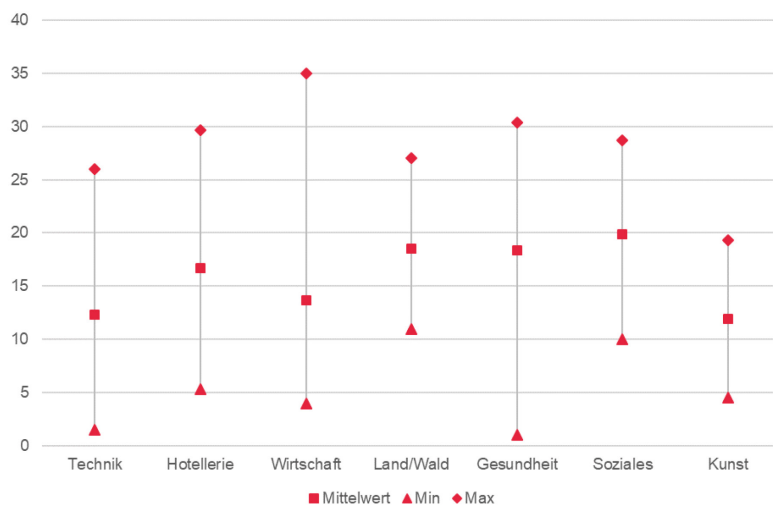
Die Klassengröße eines Bildungsgangs wurde in der Kostenerhebung HF der EDK für das Jahr 2018 erfasst. Im Mittelwert (Durchschnitt und Median) liegt die Klassengröße bei 14 Studierenden, allerdings mit grossen Unterschieden (Maximum bei 35 Studierenden). Nach Bereich zeigen sich gewisse Unterschiede, allerdings hohe Spannweiten in allen Bereichen.

Abbildung 7 Klassengröße nach Bildungsgang



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018).

Abbildung 8 Klassengröße nach Bereich



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Der Bereich Verkehr ist aufgrund tiefer Fallzahlen nicht dargestellt.

# 4. Anbieter

## 4.1 Anzahl und Entwicklung

Aktuell bieten gemäss Verzeichnis des SBFI 172 Anbieter einen Bildungsgang HF an.<sup>9</sup> Die Anzahl Schulstandorte beträgt 232. Teilweise sind die Schulen unter derselben Trägerschaft. So betreibt beispielsweise Curaviva drei Schulen.

Ein Vergleich der Anbieter von beitragsberechtigten Bildungsgängen gem. HFSV zeigt auf, dass zwischen 2017/2018 und 2020/2021 die Anzahl Anbieter in etwa konstant blieb.<sup>10</sup> Dies bedeutet allerdings nicht, dass es keine Dynamik im Markt gab. So sind im betrachteten Zeitraum 5 Anbieter aus dem Markt getreten, andere haben sich zusammengeschlossen und 8 stiegen ein (diese befinden sich im Anerkennungsverfahren).

**Tabelle 4 Markteintritte, Marktaustritte und Zusammenschlüsse seit 2017/2018**

Anbieter	Veränderung
Centre de formation professionnelle Berne francophone (ceff) St. Imier	Neuer Anbieter (im Anerkennungsverfahren)
Ecole professionnelle Santé-Social ESSG, Posieux	
Höhere Fachschule Schwyz Pfäffikon Zürichsee AG, Pfäffikon SZ	
Nukleartechnikerschule, Baden	
SIW Höhere Fachschule für Wirtschaft und Informatik AG	
CFPS - Centre de Formation professionnelle social	
Höhere Wirtschaftsschule Graubünden, Chur	
TFBO Tourismus Fachschule Bern Oberland	
EB Zürich, Kantonale Berufsschule für Weiterbildung	Marktaustritt
HF TGZ Polygrafische Akademie Zürich	
Minerva (Baden / Aarau)	
SAWI Schweiz. Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung, Kommunikation	
Schule für Gestaltung Aargau	Zusammenschluss: ipso Bildung AG
IFA Weiterbildung AG / IBZ Schulen für Technik und Management AG	
Avanti - KV Weiterbildungen, Reinach / Handelsschule KV Basel	Zusammenschluss: kv pro

Quelle: Anhang HFSV Studienjahr 2017/2018 und Anhang HFSV Studienjahr 2020/2021.

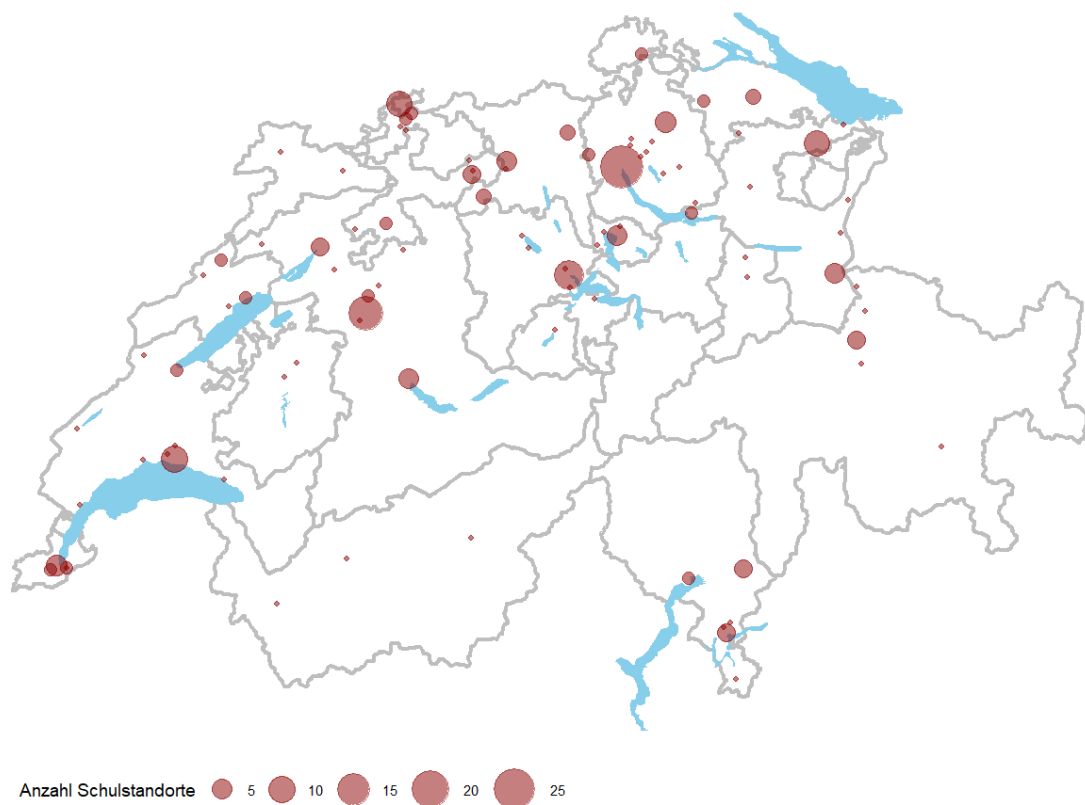
<sup>9</sup> Im Anhang der HFSV sind es 177 Anbieter. Folgende Anbieter sind im SBFI Verzeichnis nicht aufgeführt: SELF Schule für Erwachsenenbildung, Leitung und Führung AG / Technische Fachschule Bern / Weiterbildungszentrum Lenzburg / E-Profi Education / Höhere Fachschule Schwyz Pfäffikon Zürichsee AG. Diese Anbieter sind im Anhang der HFSV mit jeweils einem Bildungsgang aufgeführt. In den nachfolgenden Auswertungen beziehen wir uns – sofern nicht anders erwähnt – auf das Verzeichnis des SBFI.

<sup>10</sup> Der Vergleich erfolgt anhand der BUR Nr., die im Anhang der HFSV aufgeführt sind. Nicht berücksichtigt werden Schulen, die ihre BUR Nr. gewechselt haben, aber noch den gleichen Namen aufweisen.

## 4.2 Regionale Verteilung

Die 172 Anbieter gem. SBFI Verzeichnis sind an 93 verschiedenen Orten tätig. Die Anzahl Schulstandorte liegt bei 232. Von den 172 Anbietern weisen dabei 24 Anbieter mehrere Schulstandorte auf (bei mehreren Schulstandorten sind es im Durchschnitt 3.5, der Median<sup>11</sup> liegt bei 2.5). Die meisten Standorte hat die HSO (11 Standorte<sup>12</sup>), gefolgt von der ipso AG und dem sfb Bildungszentrum für Technologie und Management (8 resp. 7 Standorte).

Abbildung 9 Anbieter, regionale Verteilung



Erstellt durch: BSS Volkswirtschaftliche Beratung

Daten: SBFI Berufsverzeichnis, BFS GEOSTAT (Generalisierte Gemeindegrenzen)

<sup>11</sup> Median = Die Hälfte der Anbieter liegt über diesem Wert, die Hälfte darunter.

<sup>12</sup> Die HSO hat die Standorte dabei jüngst ausgebaut und bietet im Vergleich zum Studienjahr 2017/2018 in drei Kantonen neu Bildungsgänge an (LU, SO, GR).

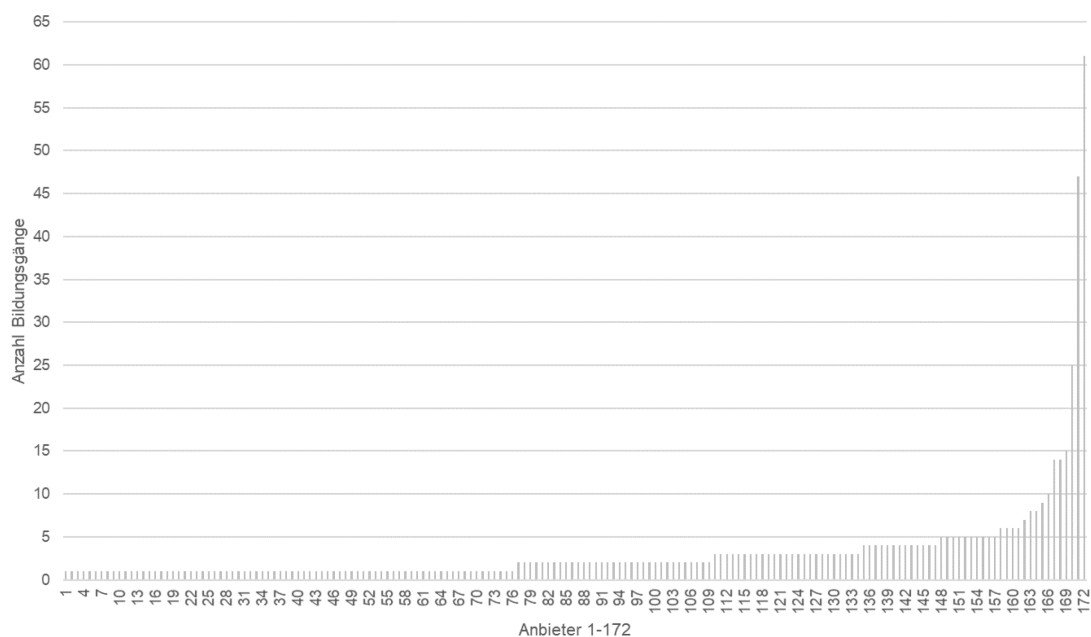
## 4.3 Grösse

Im Durchschnitt bieten die HF 3.3 Bildungsgänge an. Dabei weisen 76 Anbieter nur 1 Bildungsgang auf. Besonders häufig ist dies in folgenden Berufen der Fall (aufgeführt sind Berufe, bei denen die Mehrheit der Anbieter nur 1 Bildungsgang hat):

- dipl. Bühnentänzerin HF
- dipl. Drogistin HF
- dipl. Gemeindeganimatorin HF
- dipl. Hôtelière-Restauratrice HF
- dipl. Kindererzieherin HF
- dipl. Pilotin HF
- dipl. Podologin HF
- dipl. Technikerin HF Grossanlagenbetrieb
- dipl. Tourismusfachfrau HF
- dipl. Zollexpertin HF

Die maximale Anzahl Bildungsgänge liegt demgegenüber bei 61 pro Anbieter (ipso AG).

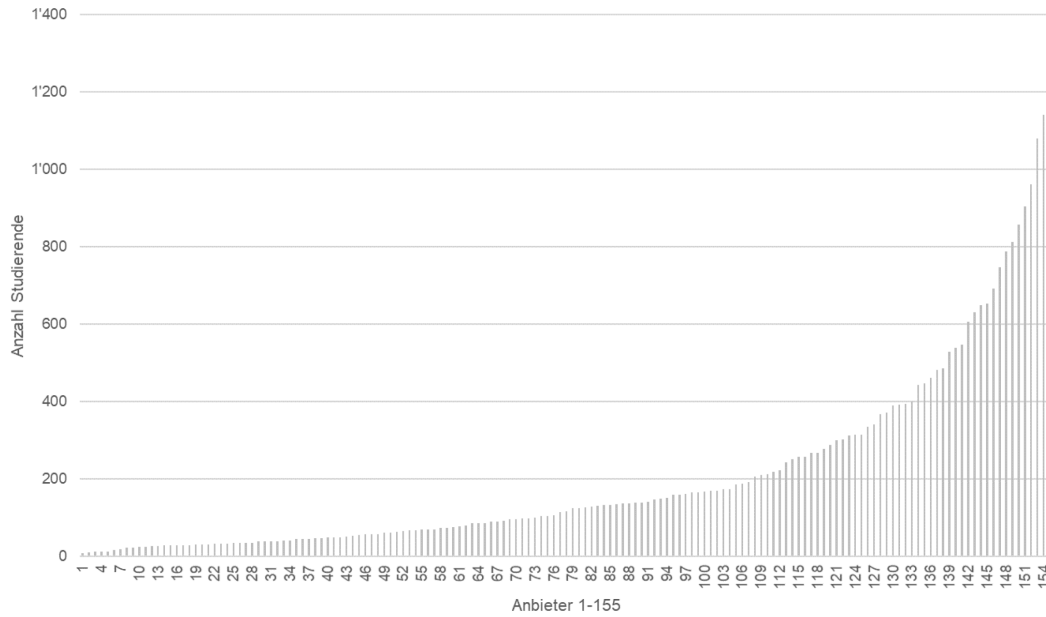
**Abbildung 10 Anzahl Bildungsgänge pro Anbieter**



Quelle: SBFI Verzeichnis.

Die Anzahl Studierende pro Anbieter betrug gem. Kostenerhebung der EDK im Jahr 2018 im Durchschnitt 206 (Median: 116). Die Spannweite lag zwischen 8 und 1204 Studierenden (zu beachten: Der aktuell grösste Bildungsanbieter bezüglich Bildungsgänge (ipso AG) war damals noch nicht fusioniert.).

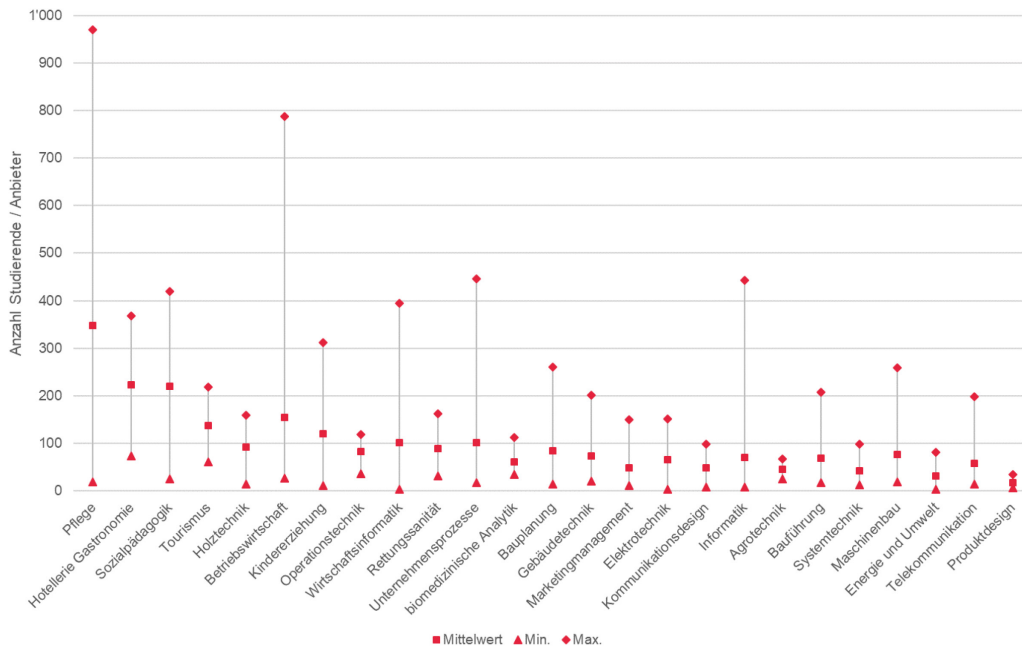
**Abbildung 11 Anzahl Studierende pro Anbieter**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Anmerkung: Aufgrund der unterschiedlichen Datenquelle (sowie punktuell fehlenden Werten) unterscheidet sich die Anzahl Anbieter von der Abbildung oben.

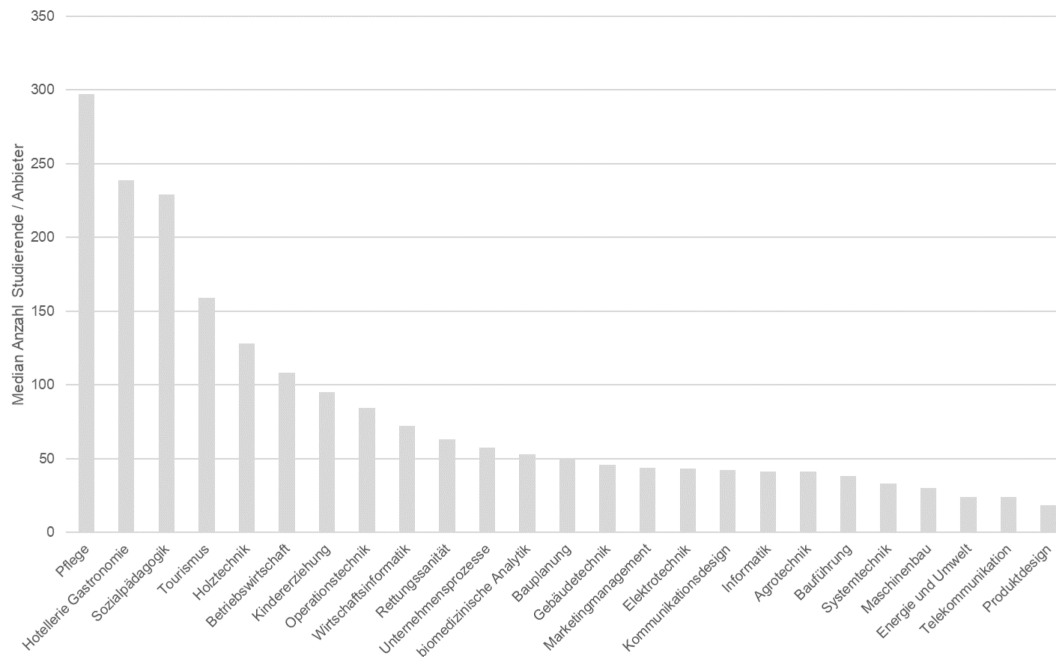
Die im Mittel grössten Anbieter (gemessen an der Anzahl Studierenden in den entsprechenden Bildungsgängen) weisen die Berufe Pflege, Hotellerie/Gastronomie und Sozialpädagogik auf.

**Abbildung 12 Anzahl Studierende pro Anbieter, Verteilung nach Beruf**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Dargestellt sind nur Berufe mit mind. 5 Anbietern.

**Abbildung 13 Anzahl Studierende pro Anbieter, Median nach Beruf**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Dargestellt sind nur Berufe mit mind. 5 Anbietern. Median = Die Hälfte der Anbieter liegt über diesem Wert, die Hälfte darunter.

## 4.4 Trägerschaft

Die Kostenerhebung der EDK beinhaltet ebenfalls Angaben zur Trägerschaft (privat / öffentlich). Es zeigt sich, dass ca. 46% der Anbieter eine kantonale Trägerschaft aufweisen, ca. 54% eine private Trägerschaft. Dabei gibt es regionale Unterschiede. Betrachtet man beispielsweise die Kantone mit mind. 10 Anbietern, variiert der Anteil an kantonalen Anbietern zwischen 0 und 50%.

In Bezug auf Leistungsvereinbarungen zwischen Schulen und Kantonen liegen keine Informationen vor. Allerdings legen die Bestimmungen der HFSV fest, dass die Beitragsberechtigung nur unter folgenden Voraussetzungen erfolgt:

- der Bildungsgang ist durch das SBFI anerkannt (resp. das Gesuch ist eingereicht)
- der Standortkanton hat eine *Leistungsvereinbarung* mit dem Bildungsanbieter abgeschlossen
- der Standortkanton hat den Bildungsgang bei der HFSV-Geschäftsstelle gemeldet

Ein Abgleich zwischen dem Verzeichnis des SBFI und dem Anhang HFSV ergibt in der Folge, dass 39 Bildungsgänge des SBFI Verzeichnisses nicht im Anhang der HFSV aufgeführt sind. Ob dies aber tatsächlich am Kriterium der Leistungsvereinbarung liegt, ist offen.

Eine vertiefte Betrachtung zeigt folgendes:

- Von den 39 Bildungsgängen sind 5 nicht mehr auf der Website der HF zu finden (und werden wahrscheinlich aktuell nicht angeboten).
- Bei 20 Bildungsgängen ist der entsprechende Bildungsgang zwar nicht aufgeführt, der Anbieter ist allerdings mit anderen Bildungsgängen erfasst (und muss daher grundsätzlich eine Leistungsvereinbarung mit einem Kanton haben, jedoch bei mehreren Standorten ggf. nicht mit allen Standortkantonen).
- Bei 15 Bildungsgängen, dies betrifft 8 Schulen, sind die Anbieter nur im SBFI Verzeichnis und nicht im Anhang HFSV erfasst. Der grösste dieser Anbieter ist Kalaidos Banking+Finance School AG (5 Bildungsgänge). Die weiteren Anbieter sind: skyguide academy, ifage - Fondation pour la formation des adultes, VATEL Switzerland - Ecole Hôtelière du Valais, BHMS Business und Hotel Management School, IMI International Management Institute, Eidgenössische Zollverwaltung EZV.

## 4.5 Leistungen

Von den 172 Bildungsanbietern haben 149 neben den Bildungsgängen HF noch weitere Bildungsangebote:

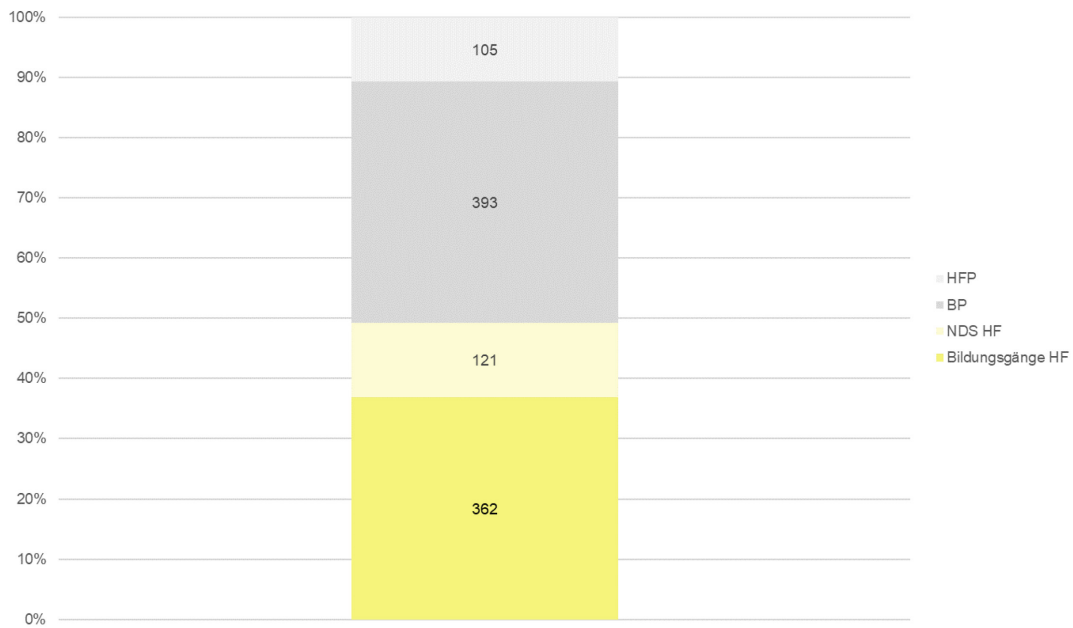
- Angebote der höheren Berufsbildung: 49%
  - NDS HF: 25%
  - Vorbereitungskurse auf Berufsprüfungen BP: 41%
  - Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen HFP:<sup>13</sup> 25%
- Angebote der beruflichen Grundbildung (EFZ, EBA, BM): 45%
- Angebote im Hochschulbereich (Bachelor / CAS als Teil einer FH oder in Kooperation mit internationalen Anbietern): 13%
- weitere Kursangebote (beispielsweise Sprachkurse): 76%

Wenn wir nur die Bildungsangebote im Bereich der höheren Berufsbildung betrachten, zeigt sich, dass die HF Anbieter etwa gleich viele Kursangebote im Bereich HF (Bildungsgänge / NDS) und im Bereich der eidg. Prüfungen (BP und HFP) haben.

---

<sup>13</sup> In einem Fall bietet eine Schule nur HFP an, in den anderen Fällen bieten die Schulen jeweils auch BP an.

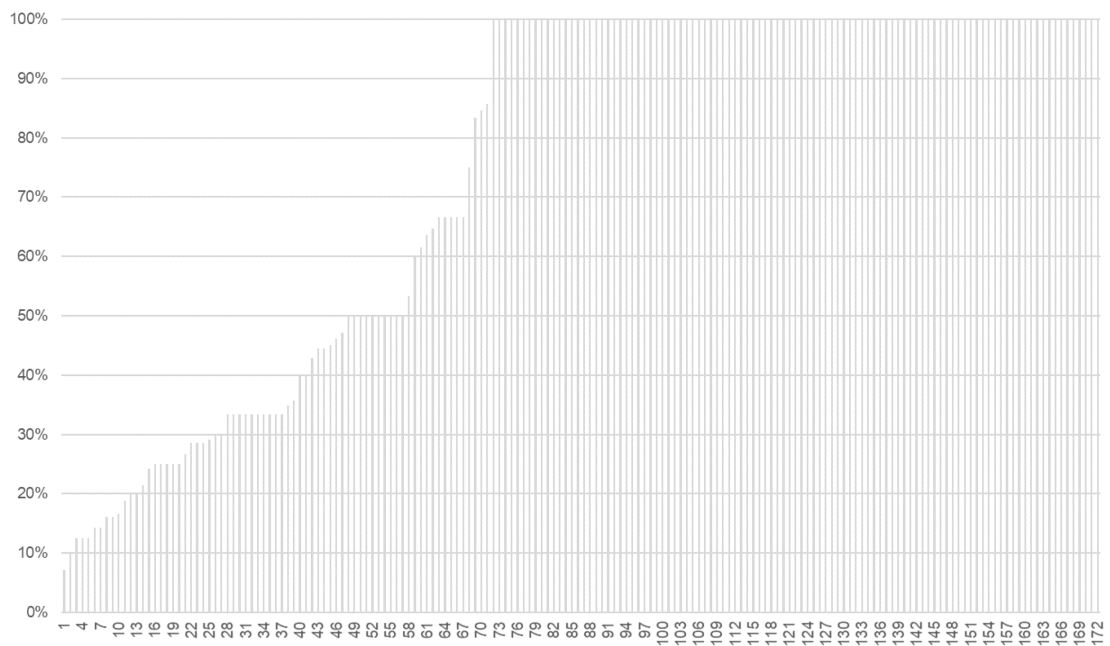
**Abbildung 14 Bildungsgänge HBB**



Quelle: eigene Recherche

Wie erwähnt bieten jedoch nicht alle Anbieter weitere Bildungsangebote an. Entsprechend gilt, dass diejenigen HF, die auch im Bereich der Vorbereitung auf eidg. Prüfungen tätig sind, mehr Vorbereitungskurse BP/HFP anbieten als Bildungsgänge und NDS HF. Der Anteil variiert jedoch.

**Abbildung 15 Anteil HF/NDS an allen Bildungsgängen HBB**



Quelle: eigene Recherche.



Einen Hinweis auf die Positionierung der Bildungsanbieter gegenüber der Öffentlichkeit kann auch ihre Bezeichnung geben. Von den 172 Bildungsanbietern verwenden 55 Schulen, also ca. ein Drittel, den Begriff «Höhere Fachschule» (resp. école supérieure, scuola specializzata superiore) in ihrem Namen. Die übrigen Anbieter verwenden entweder allgemeine Begriffe (z.B. Bildungszentrum), berufsfeldspezifische Bezeichnungen (z.B. Schule für Gestaltung) oder ihren Firmennamen (z.B. TEKO).

## 4.6 Kooperationen

Etwa 40% der Anbieter geben auf der Website Kooperationen an (zumeist ohne diese genauer auszuführen). Diese sind vielfältig, beziehen sich aber häufig auf:<sup>14</sup>

- Kooperationen mit Bildungsinstitutionen:
  - Fachhochschulen (FH): 10%
  - Universitäten und weitere Bildungsinstitutionen (Schweiz, international): 10%
  - andere HF: 9%
- Berufsverbände: 27%
- Unternehmen: 20%

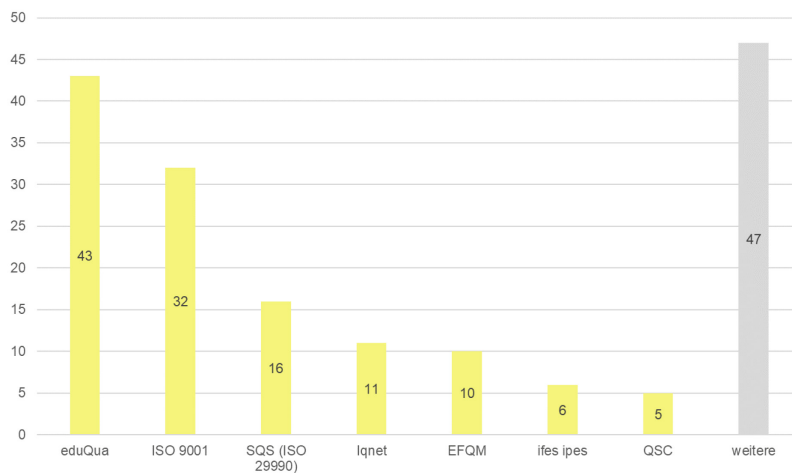
---

<sup>14</sup> Weiter werden Plattformen (z.B. ausbildung-weiterbildung.ch), Dachorganisationen HF (z.B. swiss design schools) sowie weitere Vereine, Gewerkschaften und Stiftungen genannt.

## 4.7 Qualitätsmanagement

Rund die Hälfte der Schulen nennt auf der Website Qualitätslabels, ca. ein Viertel der Schulen hat mehrere Labels. Die häufigsten Labels sind eduQua und ISO.

Abbildung 16 Labels



Quelle: eigene Recherche. Anmerkung: Eine Schule kann mehrere Labels haben. Weitere Labels: z.B. Quality3, Schulnetz21. Einzeln dargestellt sind Labels mit mind. 5 Nennungen.

## 4.8 Unterrichtsform

Der Unterricht an den HF ist i.d.R. eine Kombination aus Präsenzunterricht und Selbststudium. Je nach Bildungsgang werden auch Trainingseinheiten in Labors absolviert oder der Lernbereich Training und Transfer LTT (Bereich Gesundheit) besucht. Vollzeitstudiengänge umfassen auch Praktika oder finden dual zur Hälfte in einem Praxisausbildungsbetrieb statt (Bereich Gesundheit, Bereich Soziales). Der Präsenzunterricht wird dabei in unterschiedlicher Form angeboten (an Wochentagen, am Samstag, abends oder blockweise). Je nach Anbieter wird die Art des Unterrichts auf der Website weiter konkretisiert (z.B. Seminare, Gruppenarbeiten, Projektwoche).

Spezifisch auf digitale Angebote weisen 37 Anbieter hin. Diese Anbieter kombinieren Präsenzunterricht und Online-Unterricht<sup>15</sup> resp. E-Learning oder sie verwenden ergänzend zum Unterricht Lernplattformen. Folgende Beispiele illustrieren dies (Quelle: Websites der Anbieter):

- SIW Höhere Fachschule für Wirtschaft und Informatik AG: Mit dem System «alpha-learning®» wird eine Mischung aus virtuellem Klassenzimmer und Präsenzunterricht angeboten. Im virtuellen Klassenzimmer treffen sich die Studierenden an einem Abend pro Woche. Dieser interaktive Unterricht mit Theorie, Übungen, Diskussionen und Lernkontrollen wird durch einen Dozenten geleitet und aufgezeichnet. Zur Vorbereitung und ergänzend werden Lernvideos durch die Studierenden bearbeitet. Der Präsenzunterricht findet einmal pro Monat und

<sup>15</sup> Anmerkung: Als Online-Unterricht werden hier Unterrichtsstunden bezeichnet, die nicht vor Ort durchgeführt werden, jedoch «live» erfolgen, z.B. über Zoom oder einen Live Stream.

zusätzlich einmal pro Semester physisch statt. Anlässlich dieses Unterrichts werden die Themen aus den Lernvideos und dem Unterricht im virtuellen Klassenzimmer anhand von praktischen Aufgabenstellungen geübt und Erfahrungen ausgetauscht.

- **TEKO:** Im Hybrid Modell findet der Unterricht mehrheitlich online statt. Die Teilnehmenden können ortsungebunden zu den im Stundenplan festgelegten Zeiten am Unterricht teilnehmen. Dabei gibt es Präsenzveranstaltungen für Prüfungen, Projektarbeiten und den gelegentlichen persönlichen Austausch. Das Modell wird an der TEKO als weitere Variante zu den Modellen Abendschule (3 Abende oder 2 Abende und Samstag) und Tagesschule (1 Wochentag und 1 Abend / Samstag) angeboten, die mehrheitlich auf Präsenzunterricht basieren.
- **Campus Sursee:** Im Campus Sursee wird seit 2018 in mehreren Aus- und Weiterbildungen eine Kombination aus Präsenzunterricht und E-Learning Sequenzen durchgeführt. Mit Blended Learning wird die Lehrperson zum Lerncoach und die Teilnehmenden nehmen eine aktivere Rolle in der Wissensaneignung ein. Auf der online Lernplattform finden die Teilnehmenden Theorieteile, Aufgaben, Video-Erklärungen und Foren. Ergänzt wird der online Teil durch fixe Unterrichtssequenzen im Schulzimmer mit dem Ausbildungscoach.
- **ZbW Zentrum für berufliche Weiterbildung:** Eine digitale Lernplattform soll den Präsenzunterricht stützen. Auf dieser Plattform stehen den Studierenden diverse Daten, Skripte und weitere Arbeitsmaterialien zur Verfügung, die jederzeit heruntergeladen werden können. Durch die online Plattform bietet sich den Studierenden auch die Möglichkeit, direkt mit der Lehrperson in Kontakt zu treten, etwa in Form von Klassenforen.
- **Marketing & Business School Zürich:** Es sind Podcasts/Aufzeichnungen der Kurse verfügbar. Weiter wird ein begleitetes Selbststudium angeboten: Ziel des Lernelements ist die selbständige Überprüfung der im Präsenzunterricht diskutierten Lerninhalte in Form einer formativen Lernkontrolle. Das begleitete Selbststudium beinhaltet in der Regel unterschiedliche Arbeitsaufträge auf der Lernplattform Moodle.

Schliesslich weisen 6 Anbieter auf Bring your own Device (BYOD) hin. Bring your own Device ist die Bezeichnung dafür, die privaten Laptops / Tablets / Smartphones der Teilnehmer/innen in die Netzwerke der Schulen zu integrieren. Beispiel KV Luzern Berufsakademie: Studierende bringen ihre privaten Notebooks in den Präsenzunterricht mit. Die benötigten Unterlagen für den Präsenzunterricht finden die Studierenden auf der digitalen Lernplattform der Schule. Dadurch wird ein papierloser Unterricht gefördert. Nach der Anmeldung für einen Lehrgang haben die Studierenden die Möglichkeit, sich bei der Anschaffung eines Notebooks von vergünstigten Angeboten durch die Schule unterstützen zu lassen.

Anmerkung: Eine Befragung des EHB und der PHZH<sup>16</sup> von 108 Schulen ergab, dass die Bildungsgänge HF mit ausschliesslich Präsenzunterricht die Ausnahme darstellen. Drei Viertel der befragten Personen gaben an, dass der Schwerpunkt auf dem Präsenzunterricht liege, der aber digital angereichert werde. Die obigen Angaben unterschätzen somit die effektive Nutzung digitaler Formate im Unterricht (da es sich nur um diejenigen Schulen handelt, die auf ihrer Website explizit darauf hinweisen).

---

<sup>16</sup> Vgl. Engelage, S. und Haberzeth, E. (2020): «Umgang mit digitalen Lehr- und Lernformen bei der Anerkennung von Bildungsgänge», EHB/PH Zürich, Bericht zuhanden der Abteilung Berufs- und Weiterbildung des Staatssekretariats für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI).

# 5. Studierende

## 5.1 Anzahl und Entwicklung

Im Studienjahr 2019/2020 gab es 35'074 Studierende an höheren Fachschulen. Der Frauenanteil lag bei 48%. Das grösste Ausbildungsfeld stellt der Bereich Krankenpflege und Geburtshilfe dar.<sup>17</sup> Danach folgen die Ausbildungsfelder Management / Verwaltung sowie Kinder- und Jugendarbeit.

**Tabelle 5 Studierende nach Ausbildungsfeld**

Ausbildungsfeld ISCED	Anzahl Studierende Studienjahr 2019/2020
Krankenpflege und Geburtshilfe	7'430
Management und Verwaltung	5'390
Kinder- und Jugendarbeit	3'871
Software- und Applikationsentwicklung	2'680
Ingenieurwesen und Technische Berufe	2'465
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	2'246
Gastgewerbe und Catering	1'771
Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik	1'551
Maschinenbau und Metallverarbeitung	1'346
Elektrizität und Energie	1'141
Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	719
Mode, Innenarchitektur und industrielles Design	694
Marketing und Werbung	583
Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	483
Werkstoffe (Glas, Papier, Kunststoff und Holz)	418
Zahnmedizin	266
Verkehrsdienstleistungen	246
Therapie und Rehabilitation	223
Textilien (Kleidung, Schuhwerk und Leder)	209
Pflanzenbau und Tierzucht	209
Recht	169
Sozialarbeit und Beratung	158
Gross- und Einzelhandel	117
Nahrungsmittel	104
Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	94
Elektronik und Automation	91
Musik und darstellende Kunst	71
Schutz von Personen und Eigentum	61

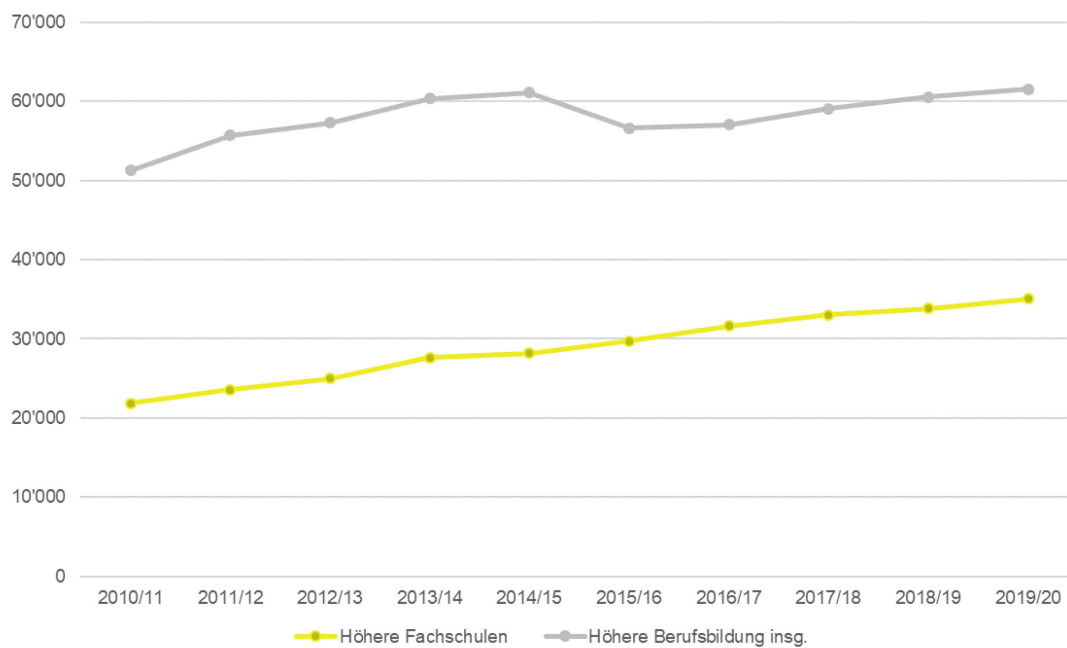
<sup>17</sup> Dargestellt wird das Ausbildungsfeld nach ISCED (und nicht die einzelnen Berufe), da diese Klassifikation vom BFS für alle Auswertungen verfügbar ist (Studierende und Abschlüsse).

Hauswirtschaftliche Dienste	55
Forstwirtschaft	53
Ausbildung von Lehrkräften (Fach)	37
Steuer- und Rechnungswesen	37
Erziehungswissenschaft	27
Bildende Kunst	22
Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	19
Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	11
Umweltschutztechnologien	7
Insgesamt	35'074

Quelle: BFS – Statistik der Lernenden (SDL).

In den letzten 10 Jahren hat die Anzahl Studierende an den HF deutlich zugenommen (um 60%). Auch die Entwicklung der höheren Berufsbildung insgesamt war steigend (um 20%), allerdings mit Schwankungen. Blickt man noch weiter zurück, ist der Anstieg bei den HF sogar noch stärker: In den letzten 20 Jahren ist nahezu eine Vervierfachung der Anzahl Studierende HF ersichtlich. Auch der Frauenanteil hat deutlich zugenommen (vor 20 Jahren lag er bei ca. 27%). In Bezug auf die Entwicklung der Studierendenzahlen ist dabei zu beachten, dass der Einbezug von Bildungsgängen in den Bereichen Gesundheit, Soziales und Kunst die Studierendenzahlen ab dem Jahr 2005 deutlich erhöht hat.

**Abbildung 17 Anzahl Studierende, zeitliche Entwicklung**



Quelle: BFS - Statistik der Lernenden (SDL).

## 5.2 Abschlüsse

Im Jahr 2019 wurden 9732 Diplome HF ausgestellt. Das grösste Ausbildungsfeld stellt wiederum der Bereich Krankenpflege und Geburtshilfe dar. Bezogen auf die Berufe zählen folgende zu den grössten (mehr als 300 Abschlüsse): Pflege, Betriebswirtschaft, Sozialpädagogik, Maschinenbau, Unternehmensprozesse, Hotellerie und Gastronomie, Wirtschaftsinformatik, Kindererziehung, Informatik, Bauplanung. Dabei fällt auf, dass die gemessen an den Abschlüssen grössten Berufe nicht gleichbedeutend mit den grössten Berufen gemessen an der Anzahl Bildungsgänge sind. So liegt der Bildungsgang Pflege z.B. bei den Abschlüssen an erster Stelle, bei den Bildungsgängen hingegen «nur» an 10. Stelle. Dabei ist allerdings zu beachten, dass hierbei die Anzahl Bildungsgänge bei einer Differenzierung nach Modell deutlich zunehmen würde (die Ausbildungen werden oftmals als Modell 3600 und 5400 angeboten). Würde man dies berücksichtigen, steigt die Anzahl Bildungsgänge im Bereich Pflege an.

**Tabelle 6 Abschlüsse nach Ausbildungsfeld**

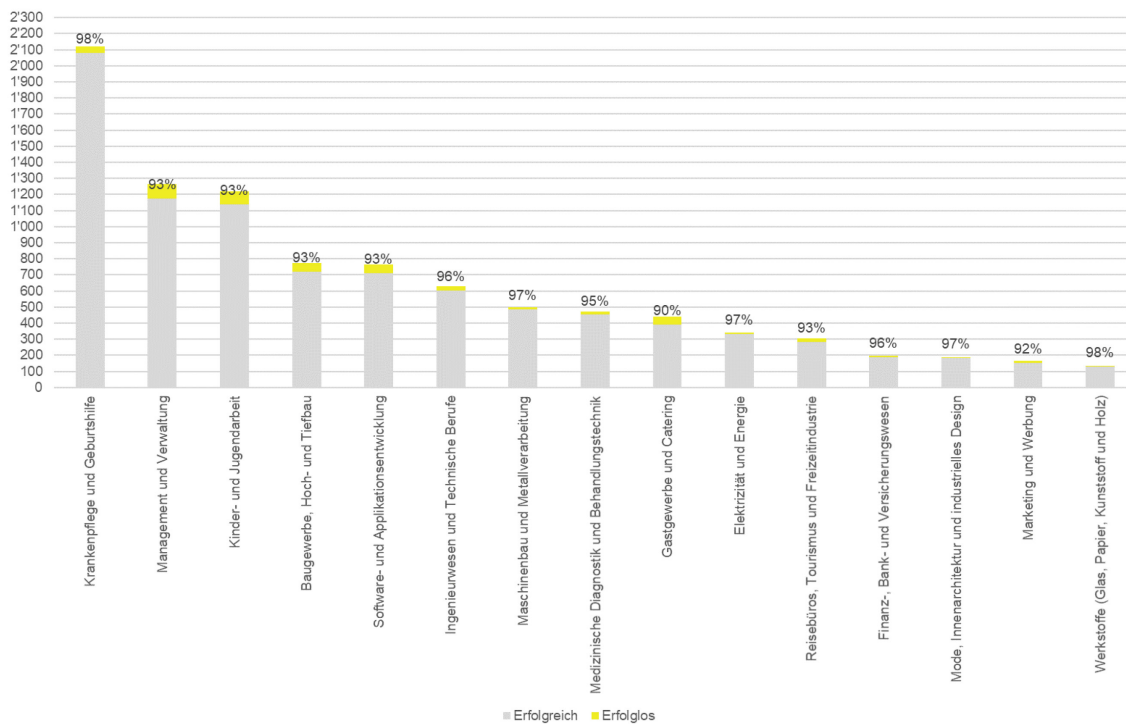
Ausbildungsfeld ISCED	Anzahl Abschlüsse Jahr 2019
Krankenpflege und Geburtshilfe	2'079
Management und Verwaltung	1'177
Kinder- und Jugendarbeit	1'138
Software- und Applikationsentwicklung	711
Ingenieurwesen und Technische Berufe	602
Baugewerbe, Hoch- und Tiefbau	718
Gastgewerbe und Catering	393
Medizinische Diagnostik und Behandlungstechnik	452
Maschinenbau und Metallverarbeitung	487
Elektrizität und Energie	332
Reisebüros, Tourismus und Freizeitindustrie	283
Mode, Innenarchitektur und industrielles Design	183
Marketing und Werbung	152
Finanz-, Bank- und Versicherungswesen	190
Werkstoffe (Glas, Papier, Kunststoff und Holz)	131
Zahnmedizin	75
Verkehrsdienstleistungen	48
Therapie und Rehabilitation	62
Textilien (Kleidung, Schuhwerk und Leder)	87
Pflanzenbau und Tierzucht	79
Recht	30
Sozialarbeit und Beratung	0
Gross- und Einzelhandel	41
Nahrungsmittel	24
Audiovisuelle Techniken und Medienproduktion	40
Elektronik und Automation	48

Musik und darstellende Kunst	29
Schutz von Personen und Eigentum	27
Hauswirtschaftliche Dienste	30
Forstwirtschaft	56
Ausbildung von Lehrkräften (Fach)	16
Steuer- und Rechnungswesen	0
Erziehungswissenschaft	0
Bildende Kunst	12
Datenbanken, Netzwerkdesign und -administration	0
Wirtschaft und Verwaltung nicht näher definiert	0
Umweltschutztechnologien	0
<b>Insgesamt</b>	<b>9'732</b>

Quelle: BFS – Bildungsabschlüsse.

Die Anzahl Prüfungskandidat/innen lag bei 10'278 Personen, die Erfolgsquote betrug somit 95%. Bezogen auf die 15 grössten Ausbildungsfelder variiert dabei die Erfolgsquote zwischen 90% und 98%.

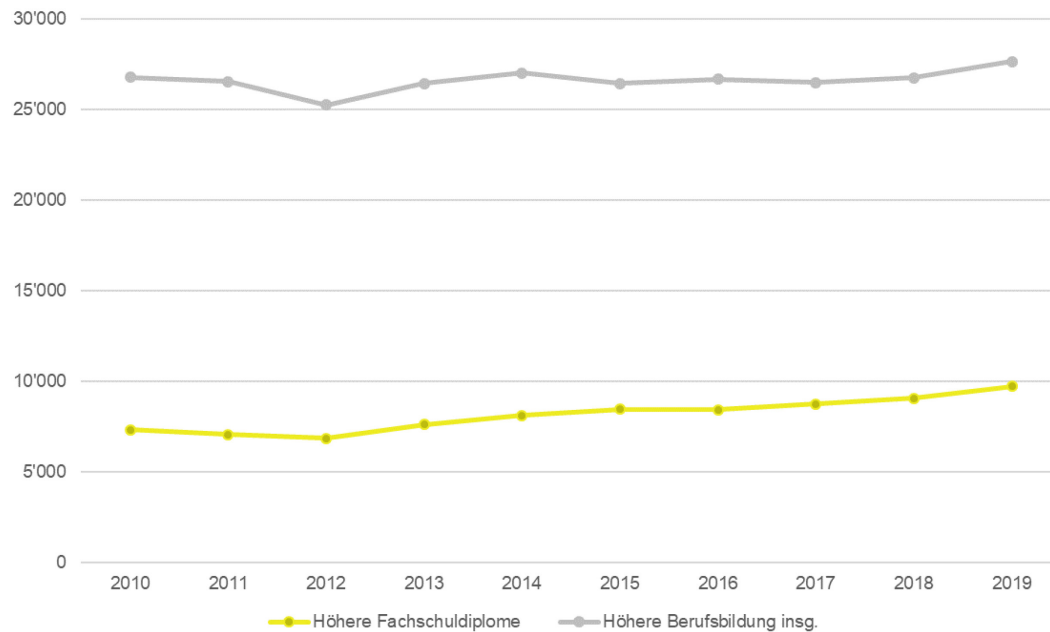
**Abbildung 18 Prüfungskandidat/innen und Erfolgsquote nach Ausbildungsfeld**



Quelle: Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA). Der besseren Lesbarkeit halber sind nur Ausbildungsfelder mit mehr als 100 Abschlüssen aufgeführt (d.h. die 15 grössten Ausbildungsfelder). In % ist die Erfolgsquote angegeben.

In der zeitlichen Entwicklung zeigt sich eine Zunahme, die jedoch etwas geringer ausfällt als in Bezug auf die Anzahl Studierenden (für die höhere Berufsbildung insgesamt, die in den letzten Jahren in etwa konstant blieb, gilt diese Aussage in noch stärkerem Ausmass).<sup>18</sup>

**Abbildung 19 Anzahl Abschlüsse, zeitliche Entwicklung**



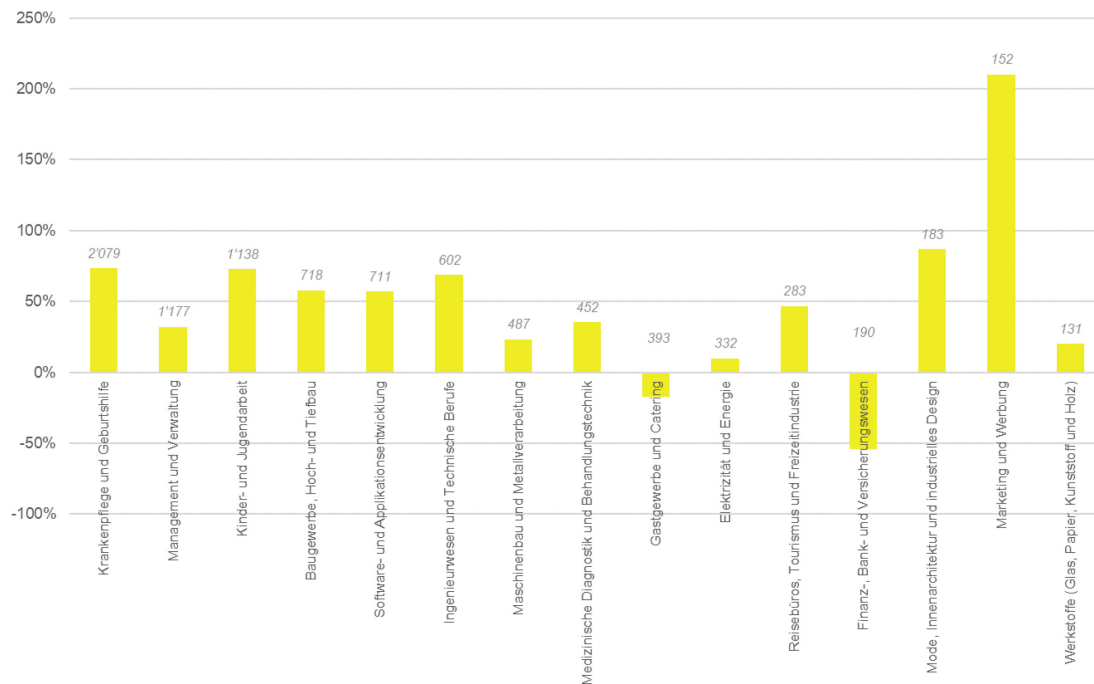
Quelle: BFS, Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA), Studierende und Abschlüsse der Hochschulen (SHIS-studex).

Weiter zeigt sich, dass sich die Ausbildungsfelder unterschiedlich entwickelt haben. Während 13 der 15 grössten Berufe eine Zunahme seit 2012 aufwiesen, nahm die Anzahl Abschlüsse in den Bereichen Gastgewerbe sowie Finanz-, Bank- und Versicherungswesen ab.

<sup>18</sup> Woran dies liegt, kann an dieser Stelle nicht beantwortet werden. Mögliche Erklärungshypothesen wären z.B. eine Verlängerung der Ausbildungsdauer (dadurch sinkt das Verhältnis zwischen Abschlüssen und Studierenden) oder eine andere Zusammensetzung der Ausbildungen. Grundsätzlich denkbar wären auch vermehrte Abbrüche der Ausbildung.



**Abbildung 20 Anzahl Abschlüsse, Entwicklung nach Ausbildungsfeld, 2012-2019**

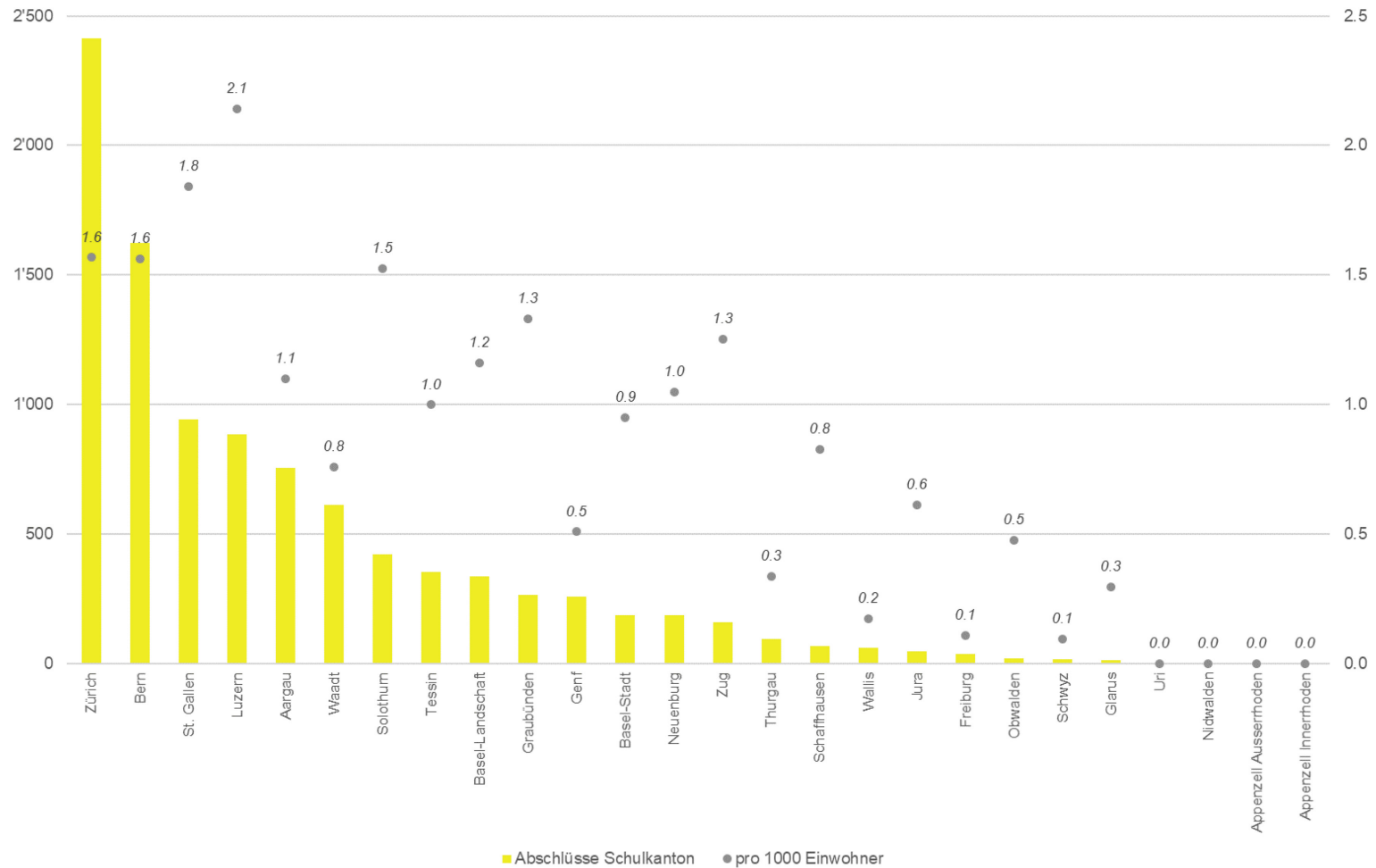


Quelle: BFS - Bildungsabschlüsse (Sekundarstufe II und Höhere Berufsbildung). Dargestellt in kursiv ist jeweils die Grösse des Ausbildungsfeldes (Anzahl Abschlüsse, Jahr 2019). Der besseren Lesbarkeit halber sind nur Ausbildungsfelder mit mehr als 100 Abschlüssen aufgeführt (d.h. die 15 grössten Ausbildungsfelder).

### 5.3 Regionale Verteilung

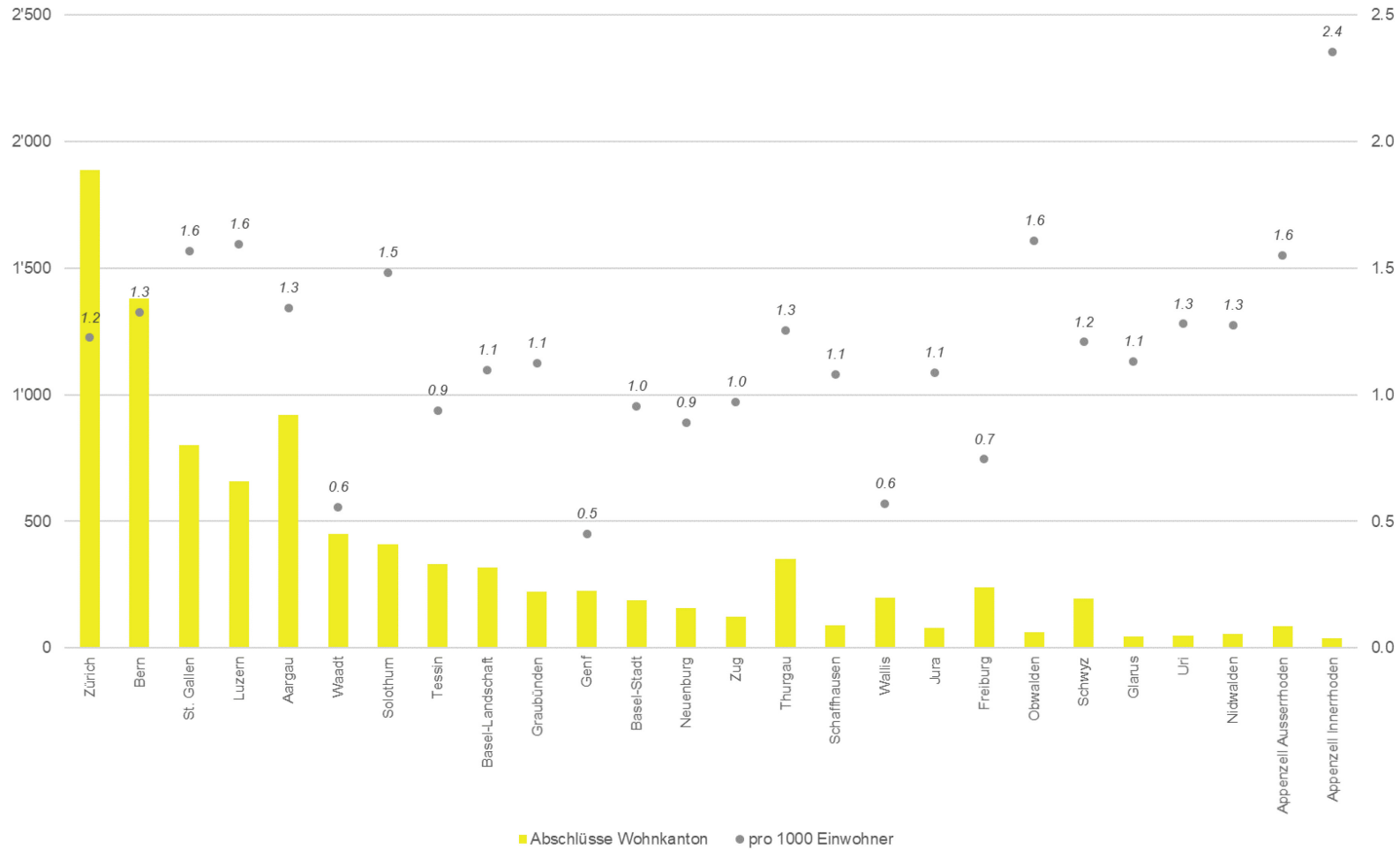
Die meisten Abschlüsse werden in Zürich gemacht, gefolgt von Bern und St. Gallen. Im Verhältnis zur Einwohnerzahl weist der Kanton Luzern die meisten Abschlüsse auf, danach folgen St. Gallen, Zürich, Bern und Solothurn. Zu beachten ist, dass bei dieser Darstellung der Schulkanton aufgeführt ist. Betrachtet man die Anzahl Abschlüsse nach Wohnkanton, weist der Kanton Zürich immer noch die meisten Abschlüsse auf, liegt aber im Verhältnis zu seiner Einwohnerzahl nur noch im Mittelfeld. Bezogen auf die Anzahl Einwohnerinnen und Einwohner liegt Appenzell Innerrhoden vor Obwalden, Luzern und St. Gallen. Weiter fällt auf, dass die französischsprachigen Kantone unterdurchschnittliche Abschlusszahlen (nach Wohnkanton) aufweisen.

Abbildung 21 Abschlüsse nach Schulkanton, Jahr 2019



Quelle: BFS Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA). Dargestellt in kursiv ist die Anzahl Abschlüsse pro 1000 Einwohner.

Abbildung 22 Abschlüsse nach Wohnkanton, Jahr 2019



Quelle: BFS - Bildungsabschlüsse (Sekundarstufe II und Höhere Berufsbildung). Dargestellt in kursiv ist die Anzahl Abschlüsse pro 1000 Einwohner.

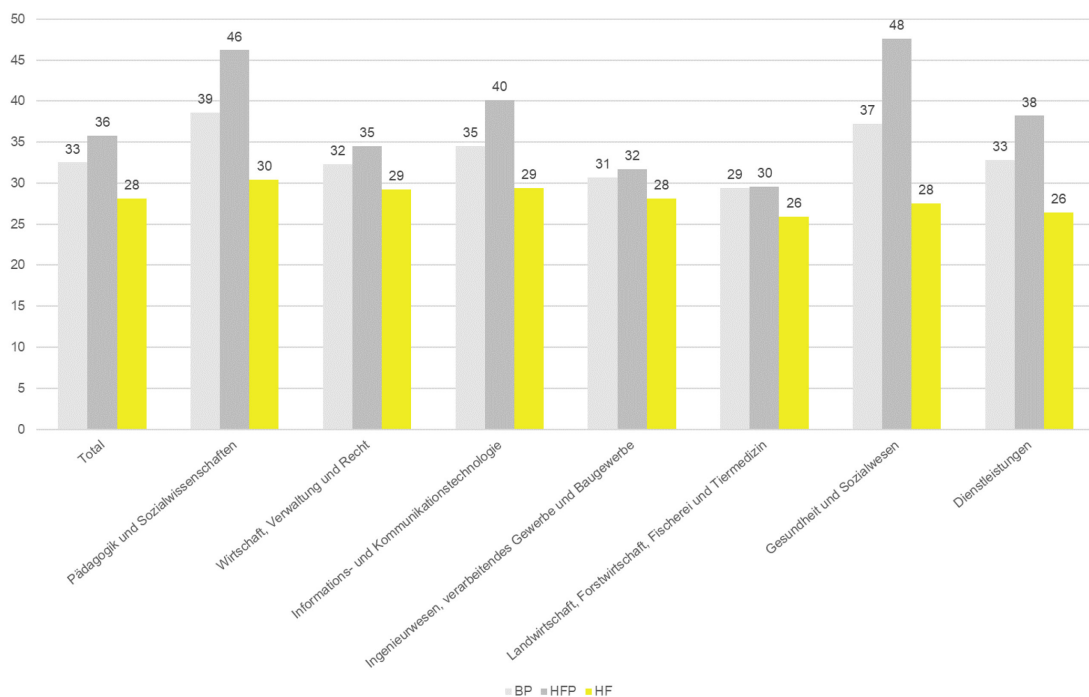
## 5.4 Soziodemografische Merkmale

Eine Erhebung des Bundesamtes für Statistik analysiert für das Jahr 2019 die Ausbildungssituation von Prüfungskandidat/innen der höheren Berufsbildung.<sup>19</sup> Die Ergebnisse werden nachfolgend kurz dargestellt.

### Alter und Berufserfahrung

Im Durchschnitt liegt das Alter der Prüfungskandidat/innen HF bei 28 Jahren. Dies ist geringer als bei den BP (33 Jahre) resp. HFP (36 Jahre). Nach Bildungsfeld<sup>20</sup> gibt es dabei gewisse Unterschiede, wobei sie bei den HF eher gering ausfallen – im Unterschied zu deutlichen Differenzen bei den HFP.

Abbildung 23 Alter der Prüfungskandidat/innen, Durchschnitt



Quelle: BFS, Grundgesamtheit eHBB 2019.

Entsprechend zu den Unterschieden nach Alter zeigen sich auch Differenzen bei der Berufserfahrung. Bei den Prüfungskandidierenden im Bereich HF sind es im Durchschnitt 4.9 Jahre, bei den BP 9.8 Jahre und bei den HFP 11.4 Jahre.

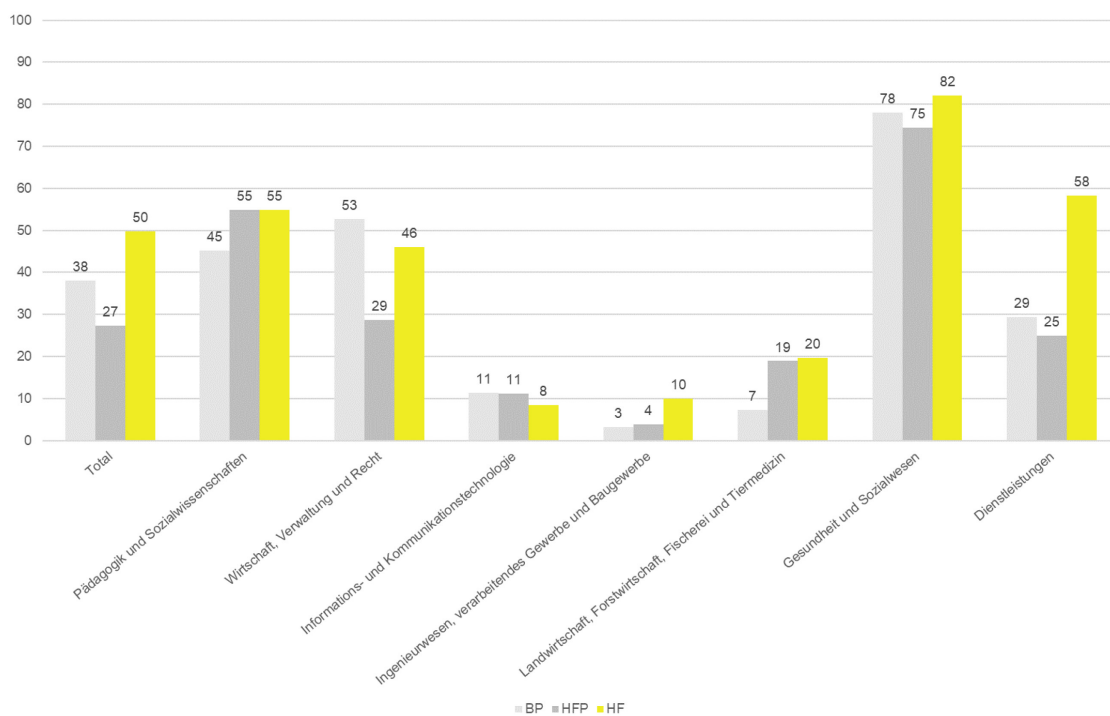
<sup>19</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel sowie die zugrundeliegenden Daten.

<sup>20</sup> Die Differenzierung der Bildungsfelder orientiert sich jeweils an den zur Verfügung stehenden Datenquellen, weshalb sie sich im Bericht teilweise leicht unterscheiden.

## Geschlecht

Die Hälfte der Prüfungskandidat/innen HF (50%) ist weiblich<sup>21</sup>, dies ist mehr als bei den eidg. Prüfungen (38% BP, 27% HFP). Nach Bildungsfeld gibt es substantielle Unterschiede. Im Bereich Gesundheit und Soziales liegt der Frauenanteil sehr hoch, bei ICT und Ingenieurwesen/Bau tief. Auffallend ist der Bereich Dienstleistungen: Während der Frauenanteil bei den HF bei knapp 60% liegt, ist er bei den eidg. Prüfungen unter 30%. Ein möglicher Grund könnte in einer anderen Zusammensetzung der Ausbildungen innerhalb des Bereichs liegen. So zählen zum Bereich Dienstleistungen einerseits Sicherheit und Verkehr (mit vielen männlichen Kandidaten) und persönliche Dienstleistungen (mit einer höheren Frauenquote).

Abbildung 24 Frauenanteil der Prüfungskandidat/innen, in %



Quelle: BFS, Grundgesamtheit eHBB 2019.

Anmerkung: Die Auswertungen bezüglich Alter und Geschlecht basieren auf der Grundgesamtheit der Prüfungskandidat/innen, die nachfolgenden soziodemografischen Merkmale hingegen auf einer Stichprobe. Bei den Auswertungen zeigen sich häufig Differenzen nach Bildungsfeldern. Allerdings sind diese nicht immer statistisch signifikant. Denn bei einer stärkeren Differenzierung (und entsprechend geringeren Fallzahlen) steigt die Unschärfe. Daher wird nachfolgend auf eine entsprechende Darstellung nach Bildungsfeldern verzichtet.

<sup>21</sup> Der Wert von 50% unterscheidet sich leicht von den bei den Studierenden angegebenen 48%. Der Grund ist, dass es sich hierbei um ein anderes Jahr handelt und zudem auf die Anzahl Prüfungskandidat/innen (nicht Studierenden) bezogen ist.

## Sprache

In Bezug auf die Sprache verteilen sich die Prüfungskandidat/innen HF wie folgt: Deutsch: 84%, Französisch: 12%, Italienisch: 4.5%. Im Vergleich zu den eidg. Prüfungen fällt auf, dass bei den HF häufiger italienischsprachige Prüfungen absolviert werden (bei BP und HFP zwischen 2.3% und 2.5%). Etwas geringer bei den HF ist dafür der Anteil Französisch (BP: 17% und HFP: 13%).

## Migrationshintergrund

Etwa 77% der Prüfungskandidat/innen HF weisen keinen Migrationshintergrund auf. 12% resp. 11% einen Migrationshintergrund der 1. resp. 2. Generation. Im Vergleich zu den eidg. Prüfungen zeigen sich keine substanziellen beziehungsweise eindeutigen Unterschiede.

## Bildungshintergrund der Eltern

In Bezug auf den familiären Bildungshintergrund weisen bei den HF Prüfungskandidat/innen ca. 44% der Eltern eine Tertiärausbildung auf. Dies ist etwas höher als bei den eidg. Prüfungen (BP: 36%, HFP: 41%). Demgegenüber liegt der Anteil Eltern ohne nachobligatorische Ausbildung etwas tiefer.

## 5.5 Ausbildung und Erwerb

Erwerbstätigkeit:<sup>22</sup>

- Etwa 80% der HF Prüfungskandidat/innen waren während ihres Studiums erwerbstätig. Dies ist hoch, allerdings etwas geringer als bei den eidg. Prüfungen (96% resp. 98%).
- In 37% der Fälle waren die HF Prüfungskandidat/innen als Praktikant/innen tätig, ansonsten als Angestellte (ca. 62%). Dies im Unterschied zu den Kandidierenden BP und HFP, welche fast nur als Angestellte tätig waren oder im Fall der HFP auch als Selbstständige.

Ausbildungsdauer- und zeit:<sup>23</sup>

- Die durchschnittliche Ausbildungsdauer der HF Prüfungskandidat/innen liegt bei 3 Jahren, das ist mehr als bei den eidg. Prüfungen (ca. 2 Jahre).
- Wöchentlich haben die Prüfungskandidierenden HF im Durchschnitt etwa 25 Stunden in ihre Ausbildung investiert. Bei Teilzeit-Studiengängen waren es 15 Stunden, bei Vollzeitstudiengängen 34 Stunden. Letzteres unterscheidet sich von den Kandidat/innen der eidg. Prüfungen. Auch bei Vollzeitstudiengängen lag deren wöchentliche Ausbildungszeit «nur» bei 17 bis 18 Stunden (bei den Teilzeitstudiengängen gibt es keine substanziellen Unterschiede). Die Spannweite der Antworten ist allerdings überall sehr gross.

---

<sup>22</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

<sup>23</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

## 5.6 Bildungsverläufe

### Vorbildung

Von den HF Prüfungskandidat/innen weisen 83% einen Abschluss der beruflichen Grundbildung mit EFZ auf.<sup>24</sup> Ebenfalls relativ häufig bringen die Prüfungskandidat/innen eine Berufs- oder Fachmaturität mit (16%). Eine gymnasiale Maturität oder einen Abschluss der Fachmittelschule haben je 8% der Kandidierenden. Bereits einen Abschluss einer HF weisen 4% auf, eine Berufsprüfung 9% und ein eidg. Diplom 2%. Abschlüsse aus dem Hochschulbereich sind sehr selten (FH resp. UH jeweils ca. 1%). Im Vergleich zu den eidg. Prüfungen zeigt sich bei den BP eine ähnliche Verteilung, die HFP Prüfungskandidat/innen bringen demgegenüber vermehrt Abschlüsse der höheren Berufsbildung (insb. Berufsprüfung) oder auch aus dem Hochschulbereich mit.

### Bildungserfolg

Über 80% der Personen, die 2012 ihre HF Ausbildung begonnen haben, haben innerhalb von 5 Jahren ein HF Diplom erlangt. Rund 16% haben ihre Ausbildung abgebrochen. Die Drop-out-Quote war dabei in den Bildungsfeldern «Finanz-, Bank- und Versicherungswesen» und «verarbeitendes Gewerbe» am höchsten (28% resp. 30%), in den Bildungsfeldern «Rechnungswesen, Marketing und Sekretariatsarbeiten» und «Gross- und Einzelhandel» am tiefsten (unter 5%). Die übrigen Personen erlangten einen anderen Abschluss der Tertiärstufe resp. waren noch in Ausbildung.<sup>25</sup>

### Übertritt FH

Von den HF Absolvierenden des Jahres 2016 sind in den 3 Jahren danach 6% in einen Bachelorstudiengang FH eingetreten. Relativ häufig war dies im Bereich ICT und Ingenieurwesen resp. Technik der Fall (17% resp. 11%).<sup>26</sup>

---

<sup>24</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel. Mehrfachantworten möglich, d.h. die Abschlüsse entsprechen nicht zwingend der höchsten abgeschlossenen Ausbildung.

<sup>25</sup> Vgl. BFS (2020): Bildungsverläufe an den höheren Fachschulen. Längsschnittdaten im Bildungsbereich, Ausgabe 2020. Neuchâtel.

<sup>26</sup> Vgl. Programm LABB, BFS, Neuchâtel. Übergänge und Verläufe auf der Tertiärstufe, Aktualisierung 2020.

## 5.7 Motivation und Nutzen

### Motivation

Die Motivation, eine HF Ausbildung zu beginnen, wurde in der Erhebung des BFS wie folgt angegeben (Mehrfachantworten möglich, nur Antworten mit über 10% aufgeführt):<sup>27</sup>

- Interesse am Bildungsinhalt: 89%
- Verbesserung der Karrierechancen: 79%
- Verbesserung des Einkommens: 76%
- Höhere Chancen auf dem Arbeitsmarkt: 73%
- Bessere Qualifikation für die gegenwärtig ausgeübte Tätigkeit: 49%
- Vorbereitung auf ein anderes Tätigkeitsfeld: 33%
- Vorbereitung auf eine Selbstständigkeit: 12%

Weniger resp. kaum relevant waren Empfehlungen / Anordnungen des Arbeitgebers – dies im Unterschied zu den eidg. Prüfungen.

### Anbieterwahl und -wechsel

Bei der Wahl des Anbieters stehen folgende Aspekte im Vordergrund: praxisbezogene und berufsorientierte Kurse, attraktives Zeitmodell, Nähe zum Wohnort sowie guter Ruf des Anbieters resp. eine Empfehlung für diesen Anbieter.<sup>28</sup>

Den Anbieter während der Ausbildung gewechselt haben ca. 3% der Kandidierenden HF. In einigen Bereichen kam dies kaum vor, im Bereich Gesundheit und Soziales war es etwas häufiger der Fall (mit 5%). Die Gründe dafür wurden oftmals nicht spezifiziert resp. unter «anderes» zusammengefasst. Wurde hingegen eine der vorgegebenen Antwortkategorien gewählt, waren folgende Gründe die häufigsten (je zwischen 15% und 16%): Probleme mit dem Lehrpersonal, attraktiveres Zeitmodell, nicht alle Kurse wurden vom selben Anbieter angeboten.<sup>29</sup>

---

<sup>27</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

<sup>28</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

<sup>29</sup> Vgl. BFS (2019): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2017, Neuchâtel. Anmerkung: Diese Variable ist in der neusten Erhebung nicht mehr enthalten, weshalb die Erhebung aus dem Jahr 2017 angegeben wird.



## Nutzen und Zufriedenheit

In Bezug auf die Zufriedenheit resp. den Nutzen der Ausbildung waren die Ergebnisse wie folgt:<sup>30</sup>

- Über 90% der erfolgreichen Prüfungskandidierenden HF gaben einen Nutzen der Ausbildung auf die Erwerbstätigkeit an. Am häufigsten genannt (jeweils mind. 50%) wurden: Lohnerhöhung, anspruchsvollere Aufgaben, mehr Verantwortung, bessere Karrierechancen. Diese Nutzenaspekte werden bestätigt, wenn man die berufliche Stellung der HF Absolvent/innen vor Beginn der Ausbildung und 1 Jahr danach vergleicht: Waren zuvor etwa 14% als Führungskraft tätig, sind es danach 33%. Auch das Einkommen stieg bei den Befragten an (standardisiertes Bruttoeinkommen pro Monat): von etwa 4700 CHF auf ca. 6500 CHF.<sup>31</sup>
- Rund 74% würden nochmals denselben Anbieter wählen und 87% die gleiche Ausbildung.

## 5.8 Künftige Entwicklung

In Bezug auf die künftige Entwicklung der Anzahl Abschlüsse geht das BFS in den Bildungsszenarien von weiter steigenden Zahlen aus, allerdings mit verringerter Intensität. So haben die Abschlüsse in den letzten 9 Jahren um ca. 33% zugenommen, in den nächsten 11 Jahren wird mit einer Zunahme von 15% gerechnet (Referenzszenario, Veränderung 2018-2029). Die Zunahme basiert dabei insb. auf den ersten beiden Jahren, ab dem heutigen Zeitpunkt wird nur eine geringe Entwicklung erwartet (2020-2029: 5%). Anmerkung: Allfällige Auswirkungen der Covid-19-Pandemie sind in den Szenarien noch nicht berücksichtigt.

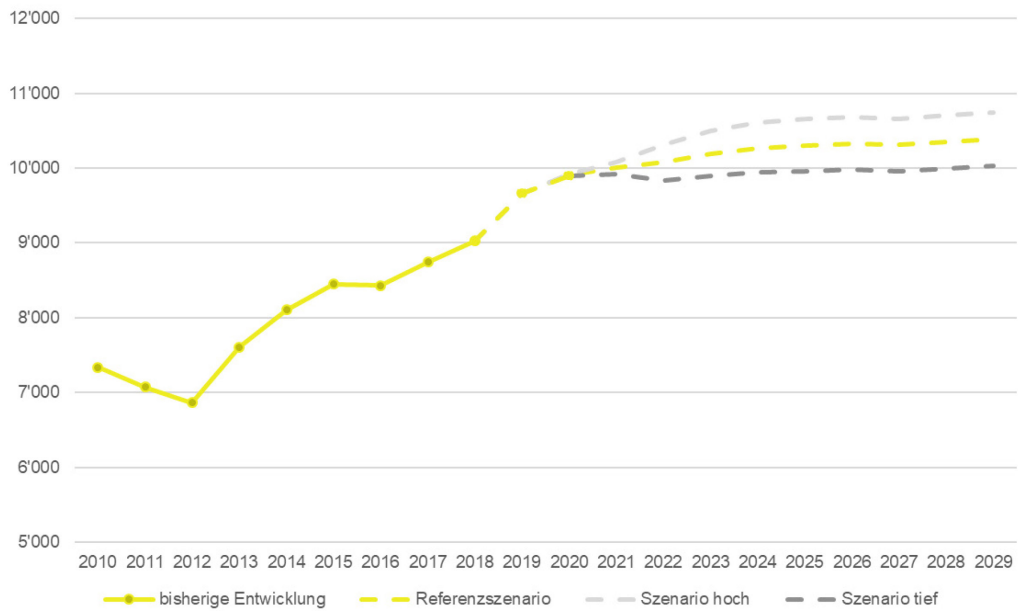
Nach Ausbildungsfeld differenziert zeigt sich, dass in gewissen Bereichen auch eine sinkende Anzahl der Abschlüsse erwartet wird. Nach Region differenziert wird in der Deutschschweiz von einer geringeren Entwicklung ausgegangen, konkret einer Zunahme von 13%, in der französischsprachigen resp. italienischsprachigen Schweiz sind es hingegen 29% resp. 20%.

---

<sup>30</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

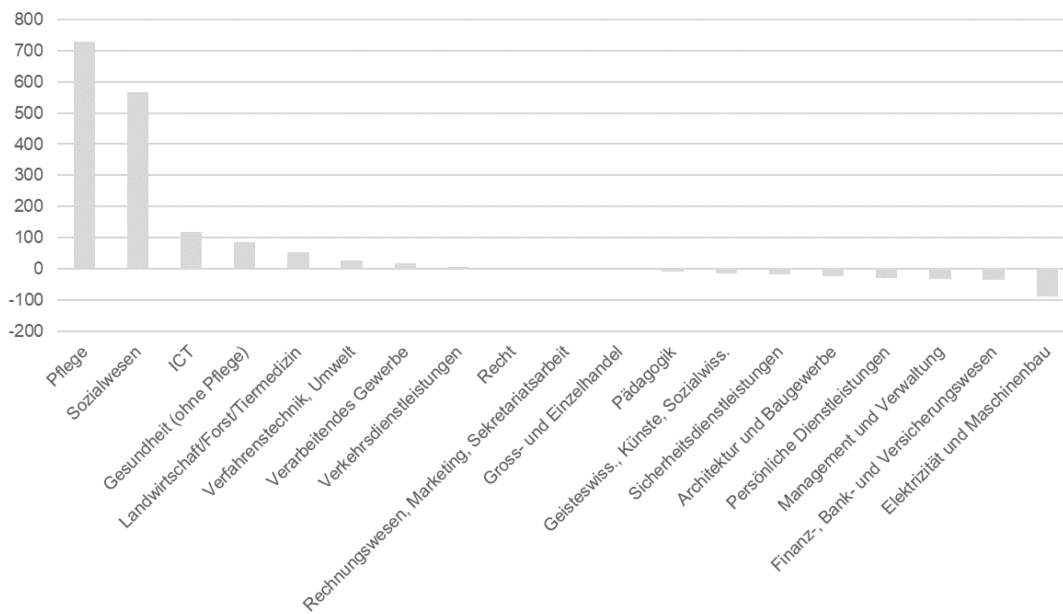
<sup>31</sup> Vgl. BFS (2019): Berufliche Situation von Absolventinnen und Absolventen der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2017, Neuchâtel.

**Abbildung 25 Abschlüsse HF, zukünftige Entwicklung**



Quelle: BFS – Bildungsperspektiven. Szenarien: Stand Oktober 2020.

**Abbildung 26 Abschlüsse HF, künftige Entwicklung nach Ausbildungsfeld, 2018-2029**



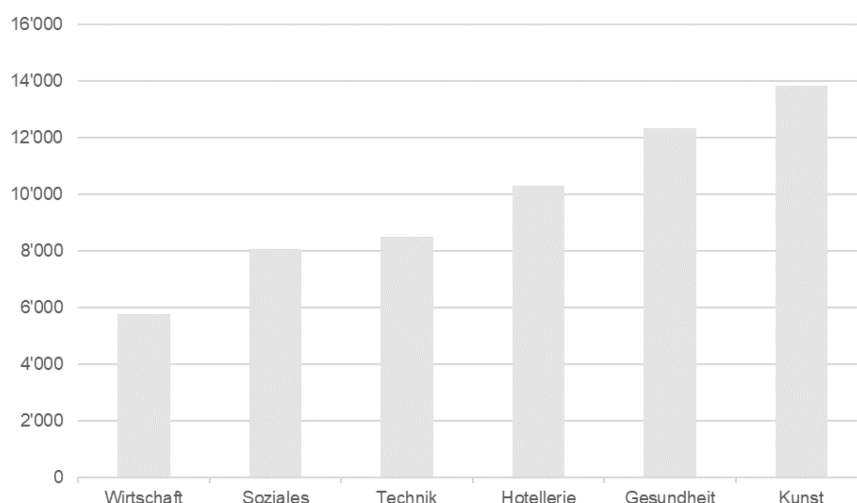
Quelle: BFS – Bildungsperspektiven. Referenzszenario. Szenarien: Stand Oktober 2020.

# 6. Kosten und Preise

## 6.1 Vollkosten

In Bezug auf die Kosten kann die Kostenerhebung der EDK des Jahres 2018 ausgewertet werden. Diese umfasst 476 Bildungsgänge. Über alle Bildungsgänge liegt der Mittelwert bei rund 9100 CHF pro Semester und Student/in.<sup>32</sup> Nach Bereich zeigen sich Unterschiede. Der Bereich Wirtschaft weist die tiefsten Kosten auf, am höchsten liegen diese im Bereich Kunst (die Bereiche Verkehr und Land-/Waldwirtschaft werden aufgrund geringer Fallzahlen nicht dargestellt).

**Abbildung 27 Kosten pro Semester und Student, Durchschnitt**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). n=476. Zu beachten: Angegeben sind die effektiven Kosten (keine Bereinigung nach Infrastrukturkosten, die für die Tariffberechnung HFSV vorgenommen wird). Die Bereiche Verkehr und Transport und Land- und Waldwirtschaft sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht dargestellt.

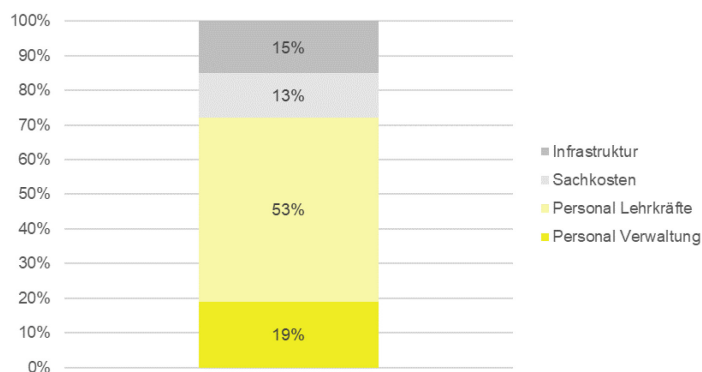
Anmerkung: Da sich die Kosten substantiell nach Fachbereich unterscheiden (und diese wiederum unterschiedlich nach Kanton sind), wird auf eine Darstellung nach Region verzichtet.

Die Kosten setzen sich dabei zu rund 70% aus Personalkosten und ca. 15% aus Infrastrukturkosten zusammen.<sup>33</sup> Der Rest sind Sachkosten. Die Zusammensetzung der Kosten variiert dabei nach Bildungsgang. Die grösste Varianz zeigt sich dabei bei den Infrastrukturkosten. So weisen 48 Bildungsgänge (und damit ca. 10%) Infrastrukturkosten auf, die kleiner als 5% der Gesamtkosten sind. Der maximale Wert beträgt demgegenüber 56%. Der Grund für die Unterschiede liegt darin, dass einige HF die Gebäude kostenlos zur Verfügung gestellt erhalten, während andere volle Mietkosten bezahlen.

<sup>32</sup> Dies ist der ungewichtete Mittelwert. Der gewichtete Mittelwert liegt bei gerundet 8100 CHF. Median: 7100 CHF (gerundet).

<sup>33</sup> Diese Angaben beziehen sich auf die Gesamtkosten (z.B. Personalkosten / Gesamtkosten insgesamt). Die ungewichteten Mittelwerte sind ähnlich.

**Abbildung 28 Zusammensetzung der Kosten**

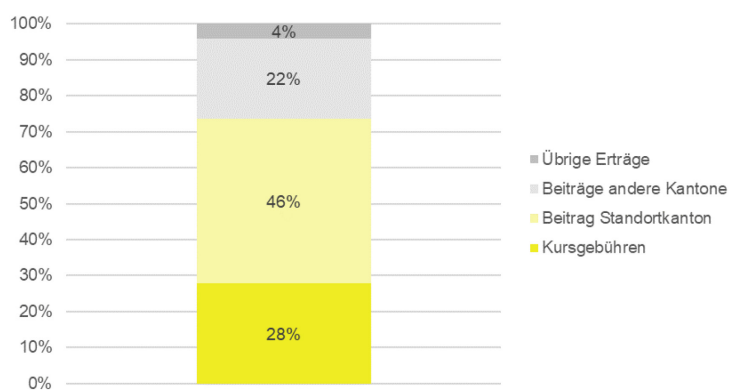


Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten Geschäftsjahr. n=476. Zu beachten: Angegeben sind die effektiven Kosten (keine Bereinigung nach Infrastrukturkosten, die für die Tarifberechnung HFSV vorgenommen wird).

## 6.2 Finanzierung

Als Finanzierungsquellen sind Kursgebühren, kantonale Beiträge und weitere Finanzierungsquellen wie z.B. Verkaufserlöse relevant. Den grössten Teil davon machen gem. Kostenerhebung der EDK die Kantonsbeiträge aus (ca. 46% durch den Standortkanton, 22% über die interkantonalen Beiträge anderer Kantone).<sup>34</sup> Die Kursgebühren (inkl. Prüfungen sowie Einschreibgebühren) liegen insgesamt betrachtet bei 28%.<sup>35</sup> Die Bedeutung der einzelnen Finanzierungsquellen variiert dabei substantiell: Sowohl die Kursgebühren als auch die Beiträge des Standortkantons und die Beiträge der anderen Kantone weisen je nach Bildungsgang Spannweiten von 0 bis 100% auf.

**Abbildung 29 Zusammensetzung der Erträge**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten Geschäftsjahr. n=476. Kursgebühren inkl. Prüfungs- und Einschreibgebühren.

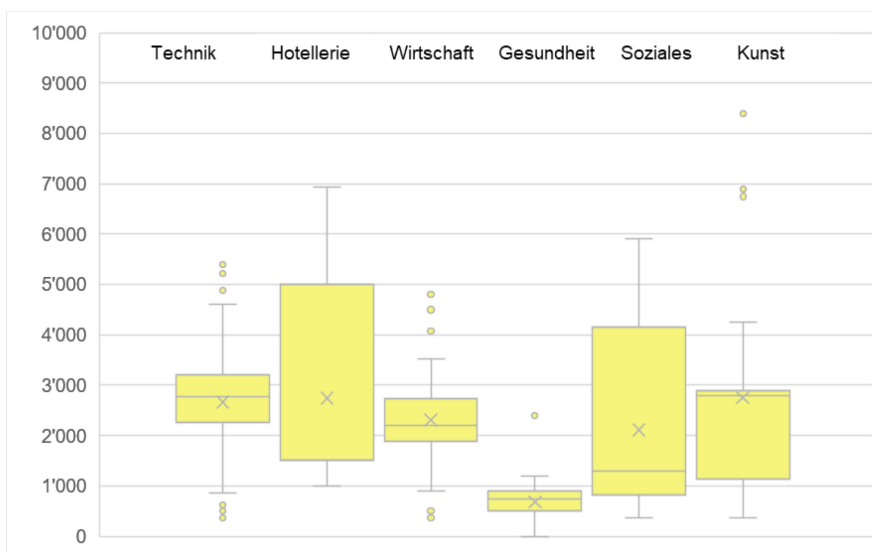
<sup>34</sup> Anmerkung: Die Erträge werden für die Festlegung der Tarife nicht verwendet. Sie wurden daher nicht in gleichem Ausmass plausibilisiert wie die Angaben zu den Kosten.

<sup>35</sup> Diese Angaben beziehen sich auf die Gesamterträge (z.B. Kursgebühren insgesamt / Gesamterträge insgesamt). Die ungewichteten Mittelwerte unterscheiden sich davon: Kursgebühren 39%, Standortkanton 36%, andere Kantone 22%.

## 6.2.1 Kursgebühren

Eine Recherche zu den aktuellen Studiengebühren der zurzeit angebotenen Bildungsgänge zeigt, dass die Studiengebühren im Durchschnitt bei 2300 CHF pro Semester und Student/in liegen (Median: 2400 CHF). Die Gebühren unterscheiden sich allerdings nach Fachbereich: So sind die Kosten für Studierende im Bereich Gesundheit deutlich tiefer als in anderen Bereichen. Auch wird eine relativ grosse Heterogenität sichtbar. Während für gewisse Bildungsgänge Gebühren in der Grössenordnung einiger Hundert CHF pro Semester erhoben werden (im Bereich Gesundheit sind die Gebühren teils auch bei 0 CHF), betragen sie für andere Bildungsgänge mehrere Tausend CHF pro Semester.

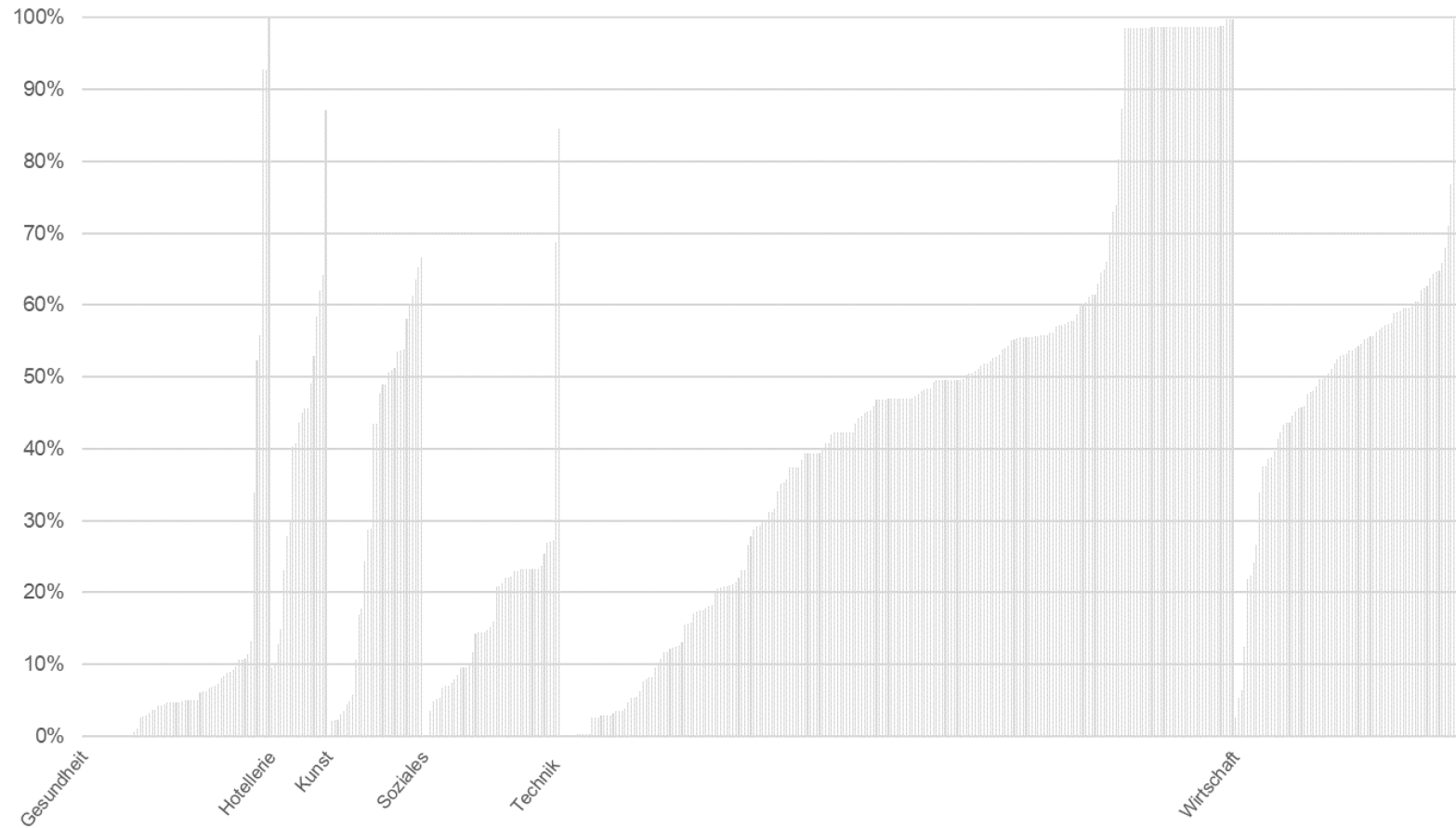
Abbildung 30 Kursgebühren pro Semester, Verteilung nach Bereich



Quelle: eigene Recherche. n=529 (Basis sind die 638 Bildungsgänge, es liegen aber nicht für alle Bildungsgänge Informationen vor). Die Bereiche Verkehr und Transport und Land- und Waldwirtschaft sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht dargestellt. In der Mitte der Box finden sich die mittleren 50% der Werte. Die Linie stellt den Median dar (die Hälfte der Werte liegt darüber, die Hälfte darunter). Das x stellt den Durchschnitt dar. Die Balken sind Minimal- resp. Maximalwerte, die innerhalb des 1.5-fachen Interquartilabstands liegen. Punkte ausserhalb sind Ausreisser. Der Median im Bereich Hotellerie / Tourismus liegt bei 1500 CHF und damit auf der unteren Linie der Box.

Die Kostenerhebung HF für das Jahr 2018 bestätigt die durchschnittlichen Kursgebühren aus der Recherche (im Mittelwert über alle Bildungsgänge lagen die Kursgebühren pro Teilnehmer und Semester bei 2360 CHF in der Kostenerhebung der EDK). Der Anteil an den Gesamterträgen variiert dabei deutlich – auch innerhalb der jeweiligen Bereiche – wie nachfolgende Abbildung zeigt. Einen klaren Zusammenhang zwischen den Kursgebühren und der Grösse eines Bildungsgangs (Anzahl Studierende) gibt es dabei nicht.

**Abbildung 31 Kursgebühren, Anteil an Gesamterträgen**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten Geschäftsjahr. n=474. Die Bereiche Verkehr und Transport und Land- und Waldwirtschaft sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht dargestellt.

Im Durchschnitt ist der Anteil der Eigenbeiträge der Studierenden in den Fachbereichen Gesundheit und Soziales deutlich geringer als in den anderen Bereichen. Dies ist wenig überraschend. Denn diese Bereiche resp. die entsprechenden Bildungsgänge wurden als «Bildungsgänge mit erhöhtem öffentlichen Interesse» definiert, in der Folge leisten die Kantone gem. HFSV höhere Beiträge.

Die Kostendeckungsbeiträge der Studierenden unterscheiden sich somit nach Bildungsgang (Anbieter resp. Bereich). Insgesamt bezahlen die Studierenden ca. 28% der Kosten. Zum Vergleich: Die Studierenden an den FH tragen 5% der gesamten Einnahmen bei.<sup>36</sup> Doch welchen Beitrag bezahlen die HF Studierenden selbst und welchen Beitrag übernehmen Arbeitgeber oder die öffentliche Hand (über Stipendien)? Darauf gibt die Erhebung des BFS bei den Prüfungskandidierenden Antwort.<sup>37</sup> Gemäss diesen Daten wird rund die Hälfte (55%) von den Studierenden selbst getragen, 23% sind Arbeitgeberbeiträge, 15% Familienbeiträge und rund 2% Stipendien (der Rest wird nicht weiter differenziert). Im Vergleich zu den eidg. Prüfungen zeigen sich Differenzen. Bei den Berufsprüfungen, welche im Durchschnitt ähnliche Kosten aufweisen, liegt der Arbeitgeberbeitrag beispielsweise bei 36%, dazu kommen noch die Bundesbeiträge (dafür sind v.a. die Familienbeiträge geringer). Mit der finanziellen Situation unzufrieden sind dabei v.a. Studierende in Vollzeitstudiengängen HF: Etwa 47% geben an, (sehr) unzufrieden mit der finanziellen Situation zu sein (bei Teilzeitstudiengängen HF sind es ca. 30%, bei den BP resp. HFP sind es etwa 15-20%).

## 6.2.2 Kantonsbeiträge

Die kantonale Finanzierung macht den Hauptteil der Finanzierung der HF aus. Insgesamt liegt der Anteil bei 68%, je nach Schule variiert er gemäss Kostenerhebung im Jahr 2018 zwischen 0 und 100%. Anmerkung: Damit ist die direkte Finanzierung gemeint. Der Bund leistet über das BBG einen pauschalen Beitrag von 25% der Kosten der Berufsbildung, mit dem die HF mitfinanziert werden. Die kantonalen Nettokosten für die höheren Fachschulen lagen im Jahr 2019 bei rund 400 Mio. CHF.<sup>38</sup>

Über die Interkantonale Vereinbarung über Beiträge an die Bildungsgänge der Höheren Fachschulen (HFSV) leisten die Kantone Abgeltungen für ausserkantonale Studierende. Anmerkung: Über die interkantonale Vereinbarung wird ein Teil der plafonierten Vollkosten der HF vergütet (50% resp. für Bildungsgänge mit erhöhtem öffentlichen Interesse höhere Anteile). Die Plafonierung bedeutet, dass die Anzahl der berücksichtigten Lektionen pro Student und Jahr für die Berechnung begrenzt wird.<sup>39</sup> Die Tarife werden basierend auf der Kostenerhebung der EDK auf Basis von Durchschnittswerten nach Fachrichtung (VZ/TZ) festgelegt.

Weitere Beiträge leistet der Standortkanton. Die Beiträge unterscheiden sich dabei substantiell nach Kanton, was z.T. auch mit der unterschiedlichen Zusammensetzung der Bildungsgänge zusammenhängen kann.

---

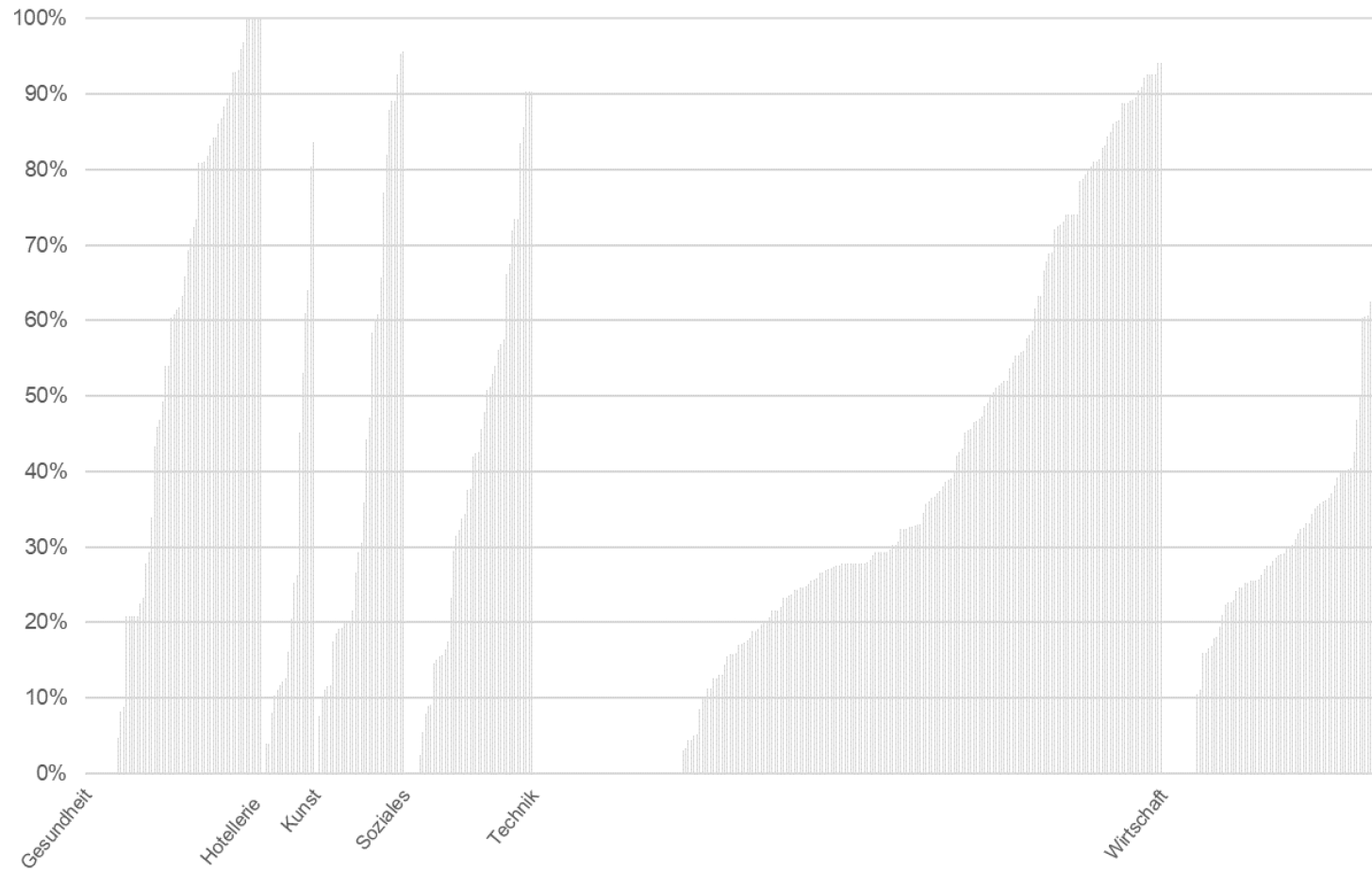
<sup>36</sup> Datenquelle: BFS, Jahr 2018. Aufgeführt sind die Studiengebühren für die Ausbildung. In Bezug auf die Weiterbildung wären es (zusätzlich) 7% bei den FH.

<sup>37</sup> Vgl. BFS (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

<sup>38</sup> Vgl. SBFI (2020): Kostenerhebung der kantonalen Berufsbildung. Rechnungsjahr 2019.

<sup>39</sup> Weiter werden die Infrastrukturkosten bereinigt (Berücksichtigung «fiktiver» Infrastrukturkosten, falls eine Schule sehr tiefe Infrastrukturkosten aufweist).

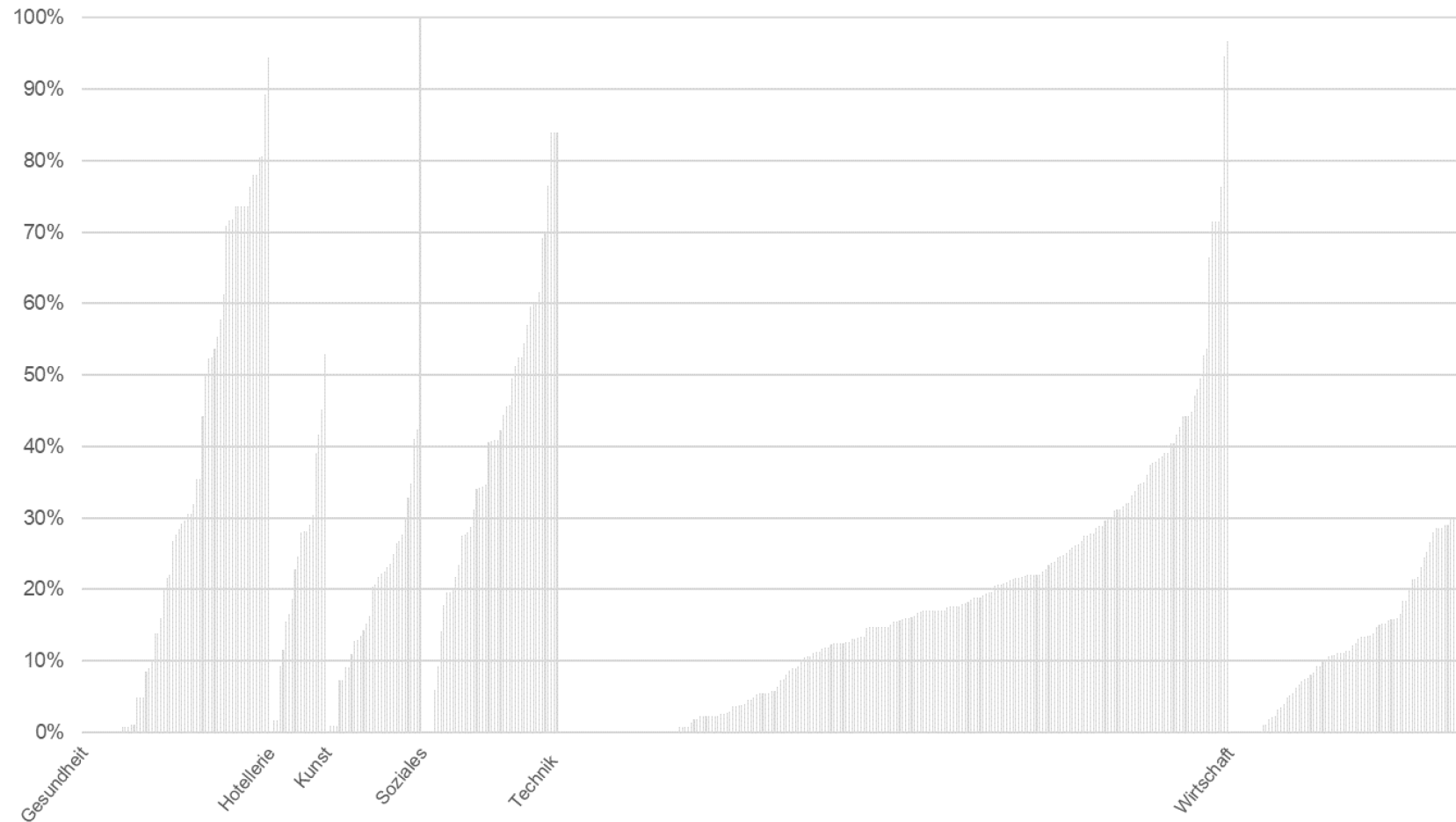
Abbildung 32 Beiträge Standortkanton an Gesamterträgen



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten Geschäftsjahr. n=474. Die Bereiche Verkehr und Transport und Land- und Waldwirtschaft sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht dargestellt.



**Abbildung 33 Beiträge von anderen Kantonen an Gesamterträgen**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten Geschäftsjahr. n=474. Die Bereiche Verkehr und Transport und Land- und Waldwirtschaft sind aufgrund geringer Fallzahlen nicht dargestellt.

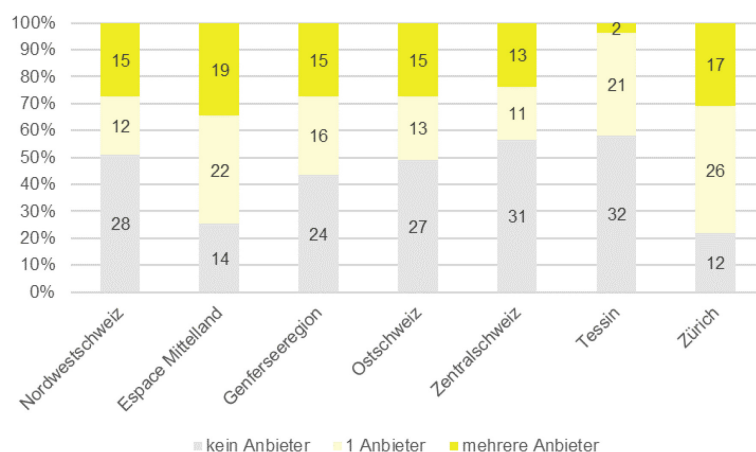
# 7. Wettbewerb und Dynamik

## 7.1 Marktsituation

Im Hinblick auf die Marktsituation betrachten wir die Anzahl Anbieter im Markt sowie deren Verteilung auf die Bildungsgänge und Regionen. Aktuell gibt es 172 Anbieter. Dies bedeutet, dass im Durchschnitt je 3 Anbieter einen Beruf anbieten. Ist dies viel oder wenig? Im Bereich der Vorbereitungskurse auf eidg. Prüfungen waren im Jahr 2018 ca. 660 Anbieter registriert. Bezogen auf die knapp 400 Prüfungen ergibt dies einen tieferen Durchschnittswert (weniger als 2 pro Prüfung). Allerdings sind dies Mittelwerte und daher wenig aussagekräftig. So macht es einen grossen Unterschied, ob sich die Anbieter auf einige, wenige Berufe und/oder Regionen fokussieren oder ob sie eine breite Abdeckung aufweisen.

Wir betrachten daher die Marktsituation nach Beruf und Region. Während die separate Betrachtung der Berufe klar erscheint (eine Ausbildung zur Pflegefachperson kann nicht in einem IT-Lehrgang erfolgen), ist es die nach Region weniger. Grundsätzlich können auch weiter entfernte Angebote besucht werden. Vor dem Hintergrund, dass die Nähe zum Wohnort jedoch bei der Wahl des Anbieters eine Rolle spielt<sup>40</sup>, erachten wir diese Differenzierung als relevant.

Abbildung 34 Marktsituation nach Region



Quelle: SBFI Verzeichnis. Lesebeispiel: In der Nordwestschweiz gibt es für 28 Berufe keinen Anbieter, für 12 Berufe nur jeweils einen und für 15 Berufe eine Auswahl verschiedener Anbieter.

<sup>40</sup> Die im Rahmen der Erhebung des BFS befragten Prüfungskandidat/innen mit durchschnittlich 3.5 von 5 Punkten und der Grund zählt damit zu den 4 wichtigsten Gründen. Vgl. Bundesamt für Statistik (2020): Die Ausbildungssituation der Kandidatinnen und Kandidaten der höheren Berufsbildung, Ergebnisse der Erhebung zur höheren Berufsbildung 2019, Neuchâtel.

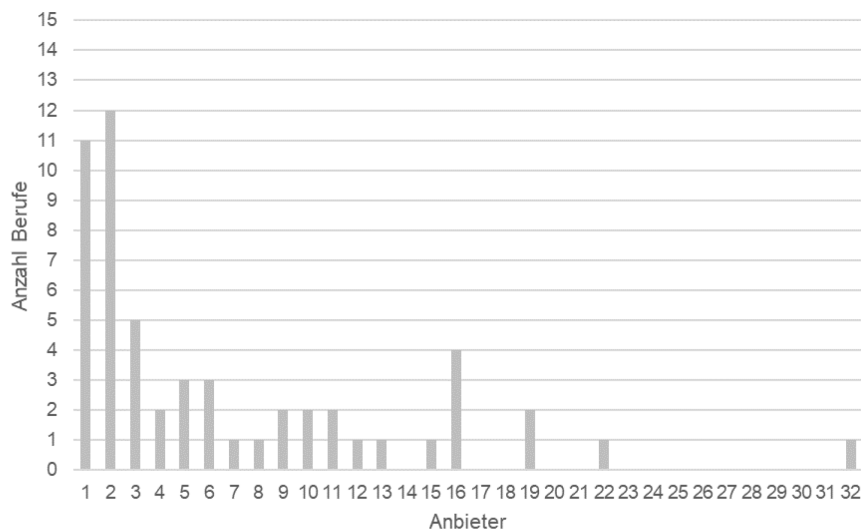
Wenn wir die Berufe nach Grossregion differenziert betrachten, sehen wir die höchste Marktkonzentration im Tessin (nur für 2 der 55 Berufe gibt es mehrere Anbieter) und die geringste Marktkonzentration im Espace Mittelland (19 der 55 Berufe werden von mehreren Anbietern angeboten).

Auf die gesamte Schweiz bezogen (d.h. ohne Berücksichtigung der Region) weisen 11 Berufe nur 1 Anbieter auf. Dies sind:

- dipl. Bankwirtschafterin HF
- dipl. Bühnentänzerin HF
- dipl. Drogistin HF
- dipl. Flugsicherungsfachfrau HF
- dipl. Flugverkehrsleiterin HF
- dipl. hauswirtschaftliche Betriebsleiterin HF
- dipl. Rechtsassistentin HF
- dipl. Technikerin HF Grossanlagenbetrieb
- dipl. Textilwirtschafterin HF
- dipl. Versicherungswirtschafterin HF
- dipl. Zollexpertin HF

Die höchste Anzahl Anbieter liegt bei 32 (dipl. Betriebswirtschafterin).

**Abbildung 35 Marktsituation, Schweiz**

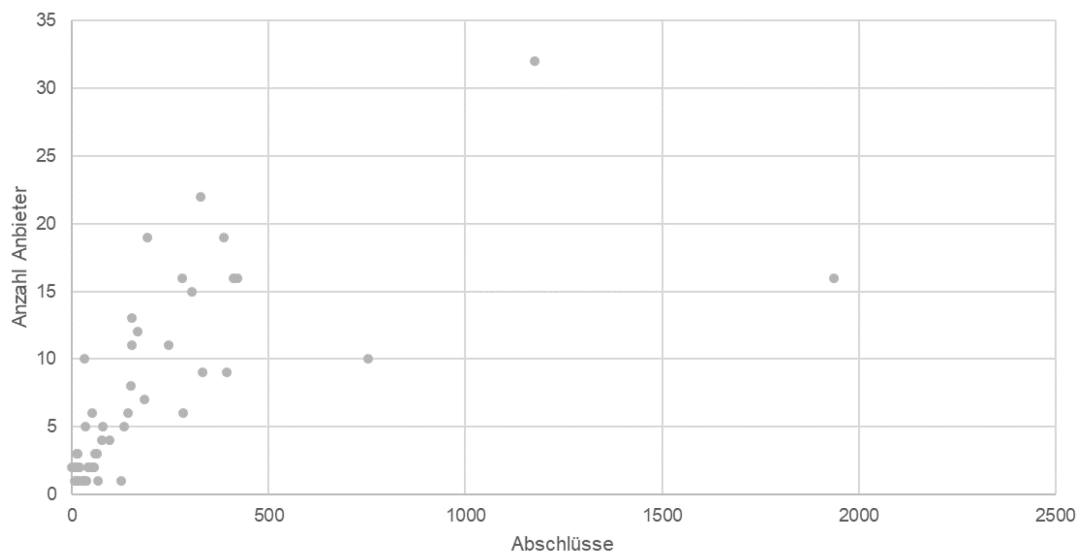


Quelle: SBFI Verzeichnis. Lesebeispiel: 11 Berufe weisen nur 1 Anbieter auf.

Erwartungsgemäss weisen grössere Berufe (d.h. Berufe mit mehr Studierenden / Abschlüssen) tendenziell auch mehr Anbieter auf (vgl. Abbildung 36). Einen eindeutigen Zusammenhang zwi-

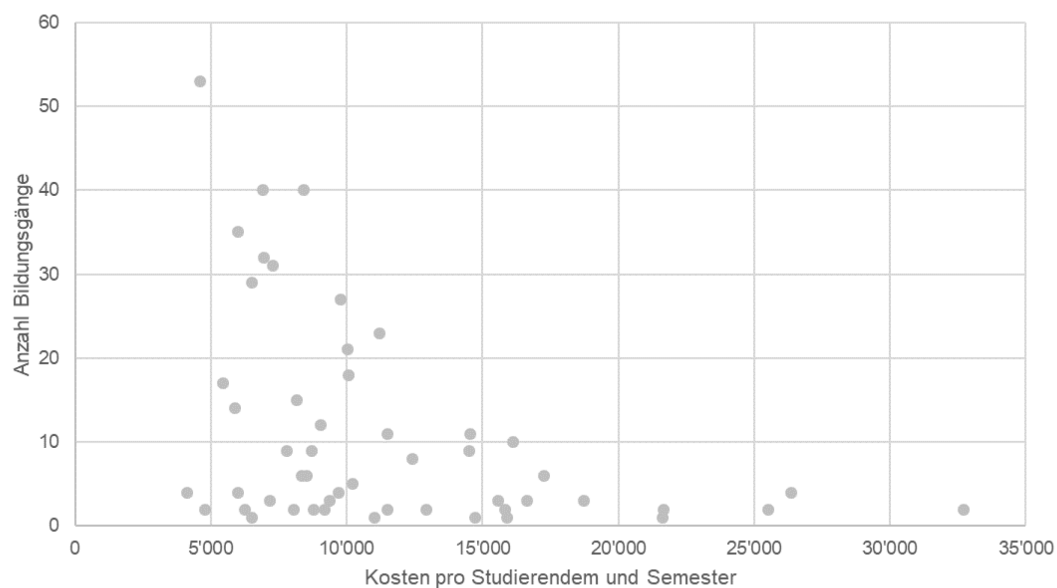
schen Anzahl Anbietern und Finanzierung durch den Standortkanton (Anteil Beiträge des Standortkantons an Gesamterträgen) gibt es demgegenüber nicht (nachfolgend nicht dargestellt). Weiter zeigt sich ein (negativer) Zusammenhang zwischen Anzahl Bildungsgängen und Kosten pro Bildungsgang (vgl. Abbildung 37).

**Abbildung 36 Zusammenhang Anzahl Anbieter und Abschlüsse**



Quelle: SBFI Verzeichnis, BFS – Bildungsabschlüsse.

**Abbildung 37 Zusammenhang Anzahl Bildungsgänge und Kosten**



Quelle: SBFI Verzeichnis, EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten pro Studierenden und Semester: Mittelwert Bildungsgang (ungewichtet).

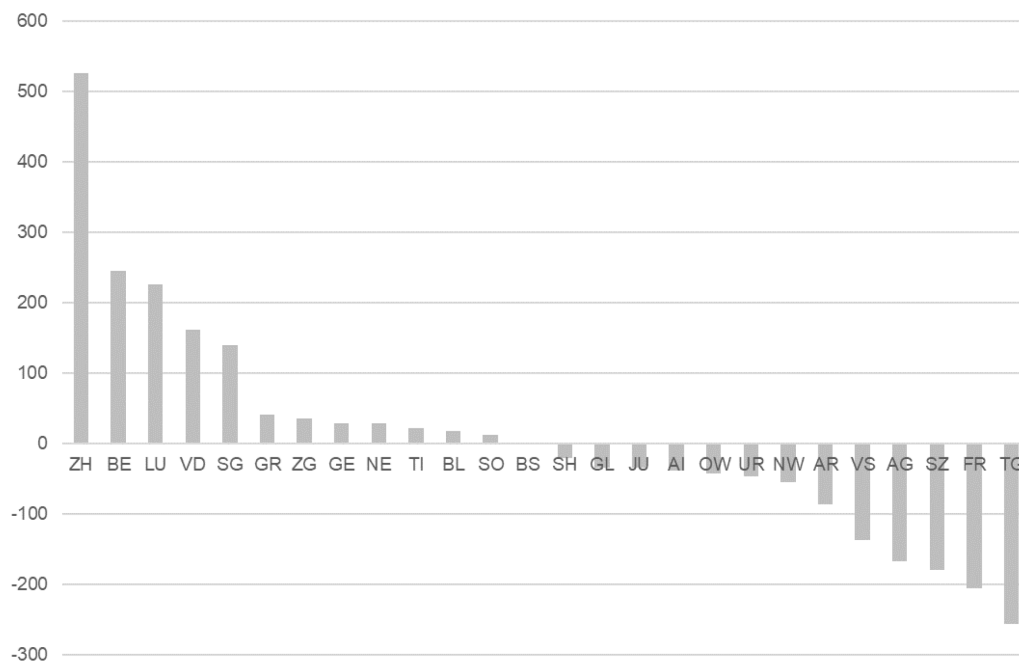
Ein weiterer relevanter Aspekt sind Markteintritte, d.h. die Frage, ob neue Anbieter in einen Markt eintreten (können) und damit Wettbewerbsdruck auf die bestehenden HF auslösen. Dies ist der Fall. So hat Kapitel 4 eine gewisse Dynamik mit Markteintritten und -austritten in den letzten Jahren gezeigt.

## 7.2 Mobilität

Ein mit der Markt- und Wettbewerbssituation zusammenhängender Aspekt betrifft die Mobilität der Studierenden. Ist diese hoch, stehen die Schulen in stärkerem Wettbewerb zueinander.

Zunächst betrachten wir den Wanderungssaldo<sup>41</sup>. Dabei werden Daten des BFS nach Wohnort der Absolvent/innen mit Informationen zur Anzahl der Abschlüsse nach Schulort verglichen. Einen negativen Wanderungssaldo weisen 14 Kantone auf (darunter die Kantone ohne HF), einen positiven Wanderungssaldo 12 Kantone. Dies sind netto betrachtet «Ausbildungskantone» im Bereich HF: Sie bilden mehr aus als ihre kantonale Bevölkerung in Anspruch nimmt. Absolut betrachtet sind ZH, BE, LU, VD und SG die grössten «Ausbildungskantone», relativ gesehen (d.h. Wanderungssaldo im Verhältnis zur Anzahl der Abschlüsse) die Kantone ZH, LU, VD und ZG.

**Abbildung 38 Wanderungssaldo, Abschlüsse HF im Jahr 2019**



Quelle: BFS Statistik der Bildungsabschlüsse (SBA), BFS - Bildungsabschlüsse (Sekundarstufe II und Höhere Berufsbildung). Anmerkung: Abschlüsse von Studierenden aus dem Ausland sind nicht dargestellt (177).

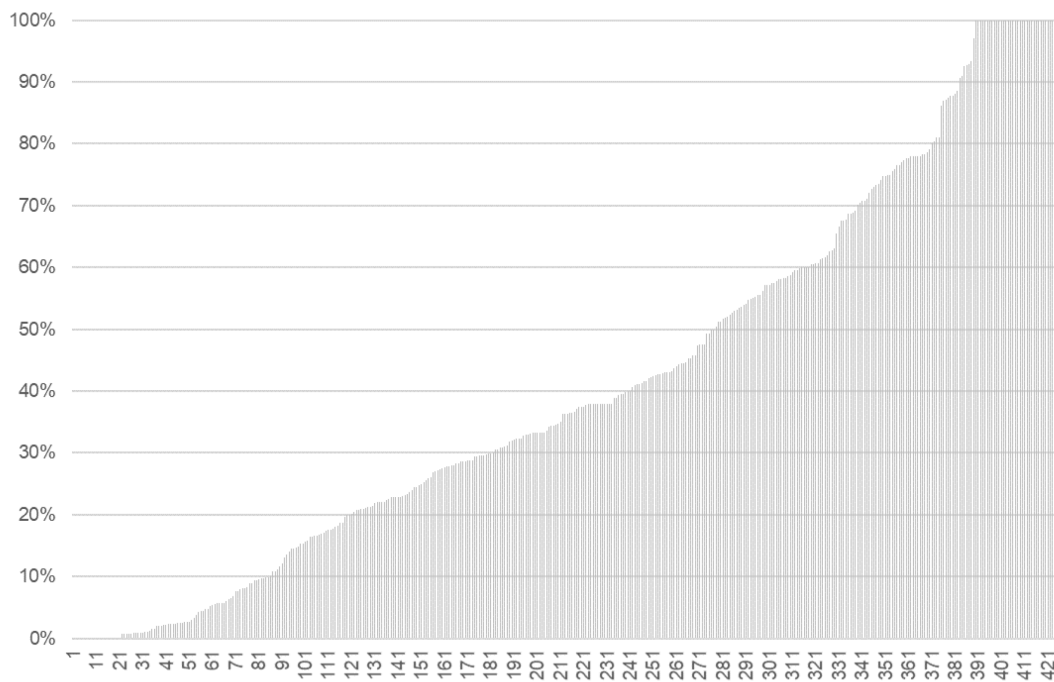
Die Wanderungssaldi sagen allerdings noch nichts darüber aus, wie hoch die interkantonale Mobilität tatsächlich ist. Ein Wanderungssaldo von 0 bedeutet nur, dass die Anzahl Abschlüsse im

<sup>41</sup> Abschlüsse nach Schulkanton – Abschlüsse nach Wohnkanton

jeweiligen Kanton derjenigen der Kantonsbewohner/innen entspricht (im Extremfall machen alle ihren Abschluss ausserkantonale und die gleiche Anzahl kommt von anderen Kantonen).

Wir betrachten daher ergänzend die Bedeutung der interkantonalen Abgeltungen für die Schulen resp. Bildungsgänge. Der Anteil der interkantonalen Abgeltungen gem. Kostenerhebung der EDK an den gesamten Kantonsbeiträgen kann als Indikator für die Bedeutung der ausserkantonalen Studierenden verwendet werden. Dieser Anteil liegt gesamthaft bei 33% resp. im (ungewichteten) Mittelwert bei etwa 41%, variiert aber substantiell nach Bildungsgang.

**Abbildung 39 Anteil interkantonale Abgeltungen an den gesamten Kantonsbeiträgen**



Quelle: EDK Kostenerhebung HF (Jahr 2018). Kosten Geschäftsjahr. Nur Bildungsgänge berücksichtigt, die Kantonsbeiträge (Beiträge Standortkantone und/oder Beiträge von anderen Kantonen) aufweisen.

# A. Anhang

Übersicht Anbieter:

- ABB Technikerschule
- aeB Schweiz Akademie für Erwachsenenbildung
- Agogis
- AKAD Business
- Akademie St. Gallen
- Allgemeine Gewerbeschule Basel
- aprentas
- ARPIH - Ecole supérieure
- Baugewerbliche Berufsschule Zürich
- Belvoirpark Hotelfachschule Zürich
- Berner Bildungszentrum Pflege
- Berufs- und Weiterbildungszentrum Buchs - bzb
- Berufs- und Weiterbildungszentrum BWZ Rapperswil-Jona
- Berufs- und Weiterbildungszentrum für Gesundheits- und Sozialberufe St. Gallen BZGS
- Berufs- und Weiterbildungszentrum Sarganserland BZSL
- Berufs- und Weiterbildungszentrum Wil-Uzwil BZWU
- Berufsbildungsschule Winterthur BBW
- Berufsbildungszentrum Baselland BBZ BL (hf-ict)
- Berufsfachschule Basel
- BFF, Berufs-, Fach- und Fortbildungsschule Bern
- BHMS Business und Hotel Management School
- Bildungszentrum BVS St. Gallen
- Bildungszentrum für Gesundheit und Soziales BfGS
- Bildungszentrum für Technik Frauenfeld
- Bildungszentrum für Wirtschaft Weinfelden Weiterbildung
- Bildungszentrum Gesundheit & Soziales Kanton Glarus
- Bildungszentrum Gesundheit Basel-Stadt BZG
- Bildungszentrum Gesundheit und Soziales
- Bildungszentrum kvBL Reinach
- Bildungszentrum Limmattal
- Bildungszentrum Uster Höhere Berufsbildung Uster HBU
- Bildungszentrum Wald Lyss
- CAMPUS SURSEE Bildungszentrum Bau AG
- Careum AG
- ceff – Centre de formation professionnelle Berne francophone Santé-social

- CEJEF - Ecole supérieure d'informatique de gestion
- CEJEF - Ecole supérieure technique
- Centre d'enseignement professionnel de Morges, CEPM
- Centre d'enseignement professionnel de Vevey CEPV
- Centro professionale sociosanitario Lugano
- Centro professionale sociosanitario medico-tecnico Locarno
- Centro professionale sociosanitario Mendrisio
- Centro Professionale Tecnico Lugano-Trevano
- CFPA Centre de Formation Professionnelle Arts Genève
- CFPC Centre de Formation Professionnelle Construction
- CFPS - Ecole des métiers du laboratoire
- CFPS - Ecole supérieure de podologues
- CFPS - Ecole supérieure de soins ambulanciers
- CFPS - Ecole supérieure d'éducatrices et d'éducateurs de l'enfance
- CFPS - Ecoles du domaine dentaire
- CFPT Centre de Formation Professionnelle Technique
- Changins - Ecole supérieure de technicien/ne vitivinicole
- cifom - Ecole d'arts appliqués
- cifom - Ecole Pierre-Coullery
- cifom - Ecole technique
- CISA Conservatorio Internazionale di Scienze Audiovisive
- CPLN
- CPLN - Ecole supérieure de droguerie
- CPMB Centre professionnel des métiers du bâtiment
- CPNV - Centre professionnel du Nord vaudois
- CURAVIVA hfg - Höhere Fachschule für Gemeindegemeindeanimation
- CURAVIVA hfk - Höhere Fachschule für Kindererziehung Zug
- CURAVIVA hsl - Höhere Fachschule für Sozialpädagogik Luzern
- Ecole Hôtelière de Genève
- Ecole supérieure - Ecole technique - Ecole des métiers de Lausanne ETML
- École supérieure de la santé de Lausanne
- Ecole supérieure de tourisme IST SA
- Ecole supérieure d'économie eseco
- Ecole Supérieure Domaine Social Valais
- Ecole supérieure d'orthoptique de Lausanne
- Ecole supérieure en éducation de l'enfance ESEDE
- Ecole Supérieure Sociale Intercantonale de Lausanne ESSIL
- Ecole technique de la construction
- Ecole technique de la Vallée de Joux ETVJ



- Eidgenössische Zollverwaltung EZV
- Emergency Schulungszentrum AG
- EP Kaderschule
- ERACOM - Ecole romande d'arts et communication
- ES ASUR Ecole supérieure d'Ambulancier et Soins d'Urgence Romande
- ESIG Ecole supérieure d'informatique de gestion
- F + F Schule für Kunst und Design
- Feusi Bildungszentrum AG
- Gartenbauschule Oeschberg
- Gewerbliches Berufs- und Weiterbildungszentrum St Gallen GBS
- Gewerblich-Industrielle Berufsschule Bern GIBB
- Grangeneuve, Landwirtschaftliches Institut des Kantons Freiburg LIG
- Handelsschule KV Aarau
- Haus der Farbe - Fachschule für Gestaltung in Handwerk und Architektur
- HFIE Höhere Fachschule für Informatik und Elektronik
- HFLU Höhere Fachschule Luzern GmbH
- HFTG Höhere Fachschule für Technik und Gestaltung Zug
- HFW Höhere Fachschule für Wirtschaft Schaffhausen
- HFWbern.ch
- Höhere Fachschule für Sozialpädagogik
- Höhere Fachschule Bereich Gesundheit Valais-Wallis
- Höhere Fachschule Bürgenstock
- Höhere Fachschule für anthroposophische Heilpädagogik, Sozialpädagogik und Sozialtherapie HFHS
- Höhere Fachschule für Rettungsberufe HFRB
- Höhere Fachschule für Tourismus Graubünden
- Höhere Fachschule für Tourismus IST AG
- Höhere Fachschule für Tourismus Thun TFBO
- Höhere Fachschule für Wirtschaft HFW Zug
- Höhere Fachschule für Zeitgenössischen & Urbanen Bühnentanz
- Höhere Fachschule Gesundheit und Soziales HFGS
- Höhere Fachschule Holz Biel
- Höhere Fachschule Medizintechnik
- Höhere Fachschule Pflege Olten, BBZ Olten
- Höhere Fachschule Schaffhausen HFS
- Höhere Fachschule Technik Mittelland hftm
- Höhere Fachschule Tourismus HFT
- Höhere Fachschule Wirtschaft HFW
- Horizon Swiss Flight Academy

- Hotelfachschule Thun
- HSO Wirtschafts- und Informatikschule
- HWSGR Höhere Wirtschaftsschule Graubünden AG
- ibW Höhere Fachschule Südostschweiz
- ifage - Fondation pour la formation des adultes
- IMI International Management Institute
- INFORAMA
- Inovatech Höhere Fachschule für Energie, Technik und Wirtschaft
- Institut für christliche Psychologie, Therapie und Pädagogik icp
- ipso Bildung AG
- Juventus Technikerschule HF
- Kalaidos Banking+Finance School AG
- Klubschule Migros Luzern
- KV Business School Zürich
- KV Luzern Berufsakademie
- kv pro AG
- LBBZ Schluechthof Cham - Höhere Fachschule Landwirtschaft
- Lufthansa Aviation Training Switzerland AG
- MBSZ - Marketing & Business School Zürich
- Medi Zentrum für medizinische Bildung
- MKS AG
- Nukleartechnikerschule
- Prophylaxe Zentrum Zürich - Höhere Fachschule für Dentalhygiene
- SAWI Schweizerisches Ausbildungszentrum für Marketing, Werbung und Kommunikation
- Schule für Gestaltung Basel
- Schule für Gestaltung Bern und Biel SfG BB
- Schule für Gestaltung Zürich SfG
- Schweizerische Bauschule Aarau AG
- Schweizerische Hotelfachschule Luzern SHL
- Schweizerische Technische Fachschule Winterthur STFW
- Schweizerische Textilfachschule STF
- Scuola specializzata superiore alberghiera e del turismo SSAT
- Scuola specializzata superiore d'arte applicata SSSAA (CSIA)
- Scuola specializzata superiore di economia SSSE
- Scuola specializzata superiore di tecnica SSST
- Scuola specializzata superiore in cure infermieristiche
- Scuola specializzata superiore di abbigliamento e design della moda (STA) di Lugano
- sfb Bildungszentrum für Technologie und Management
- SIB Schweizerisches Institut für Betriebsökonomie

- SIRMED Schweizer Institut für Rettungsmedizin AG
- SIU Schweizerisches Institut für Unternehmerschulung
- SIW Höhere Fachschule für Wirtschaft und Informatik AG
- skyguide academy
- SMI Swiss Marketing Institute AG
- Strickhof Kompetenzzentrum für Bildung und Dienstleistungen in Land- und Ernährungswirtschaft
- Swiss Marketing Academy
- Swiss School of Tourism and Hospitality
- Swissmechanic
- TDS Aarau
- Technische Berufsschule Zürich TBZ
- TEKO
- ts Pfäffikon - Höhere Fachschule für Technik
- VATEL Switzerland - Ecole Hôtelière du Valais
- Weiterbildung Zofingen AG (WBZ)
- Weiterbildungszentrum Rorschach-Rheintal WZR
- WISS Schulen für Wirtschaft Informatik Immobilien AG
- XUND Bildungszentrum Gesundheit Zentralschweiz
- ZAG Zentrum für Ausbildung im Gesundheitswesen
- zB. Zentrum Bildung - Wirtschaftsschule KV Baden
- ZbW Zentrum für berufliche Weiterbildung

